



**Christmas Alert**

*2020*

# Weihnachtsaufruf aus Bethlehem 2020

"In jenen Tagen erließ Caesar Augustus ein Dekret, dass eine Volkszählung der gesamten römischen Welt durchgeführt werden müsse. So zog auch Joseph von der Stadt Nazareth in Galiläa nach Judäa hinauf, nach Bethlehem, der Stadt Davids, weil er zum Hause und zum Stamm Davids gehörte. Er ging dorthin, um sich mit Maria registrieren zu lassen, die ihm versprochen hatte, ihn zu heiraten, und die ein Kind erwartete. Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt des Kindes, und sie gebar ihren Erstgeborenen, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Tücher und legte ihn in eine Krippe, da sie kein Gastzimmer in einer Herberge bekamen. Und es gab Hirten, die auf den Feldern in der Nähe lebten und nachts ihre Herden bewachten. Ein Engel des Herrn erschien ihnen: "Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch eine gute Nachricht, die allen Menschen große Freude bereiten wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter, ein Erlöser geboren worden; er ist der Messias, der Herr. Dies wird ein Zeichen für euch sein: Ihr werdet ein Kind finden, das in Tücher gewickelt ist und in einer Krippe liegt." Plötzlich erschien eine große Schar der himmlischen Heerscharen mit dem Engel, der lobte Gott und sagte: "Ehre sei Gott im höchsten Himmel und Friede auf Erden denen, die seiner Gunst vertrauen". Als die Engel sie verlassen hatten und wieder in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: "Lasst uns nach Bethlehem gehen und sehen, was dort geschehen ist, von dem der Herr uns erzählt hat." Da eilten sie los und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. (Lukas 2,1-2,20, NIV)

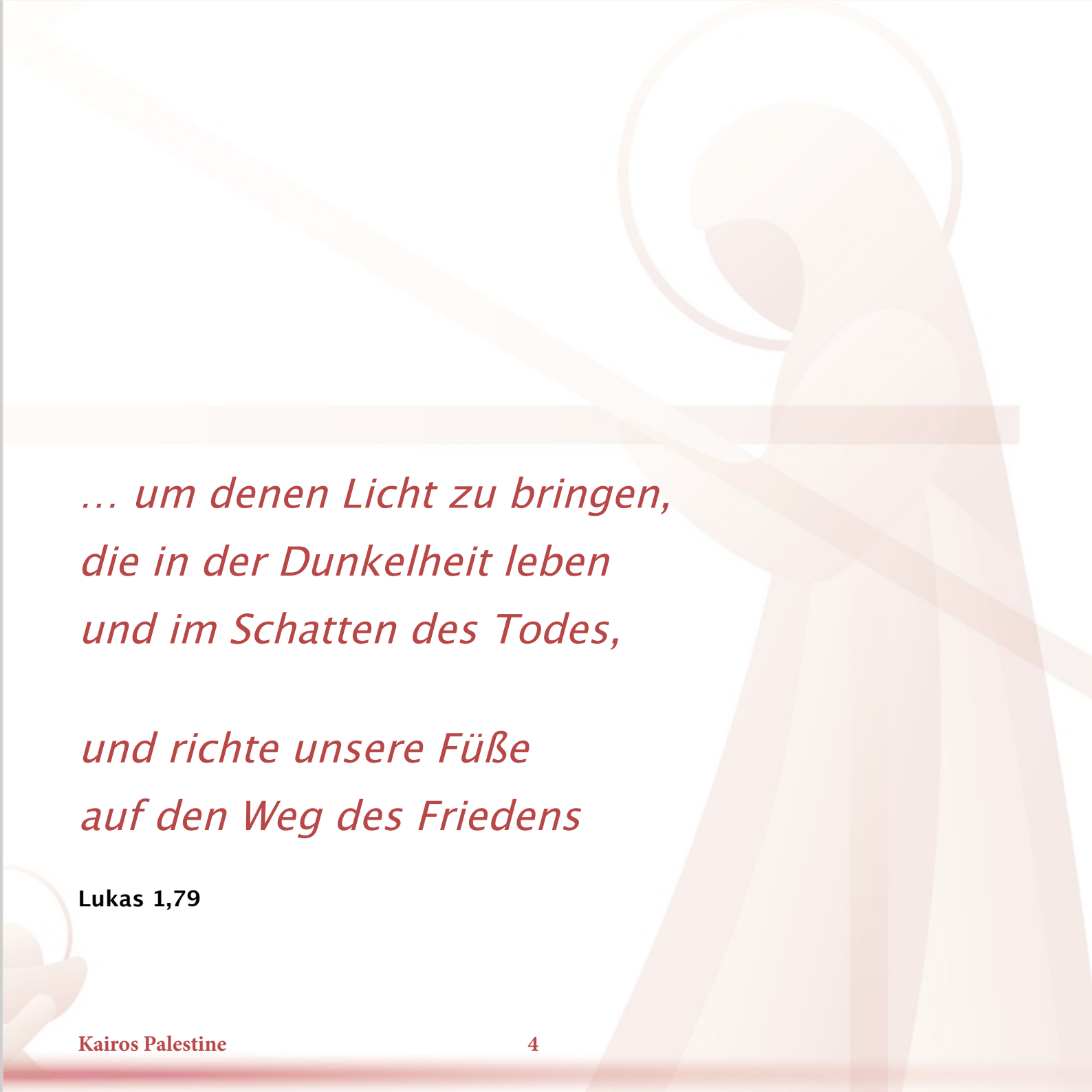
Kairos Palestine

Aufruf aus Bethlehem zu Advent und Weihnachten 2020

# Inhaltsverzeichnis

<b>Weihnachtsaufruf aus Bethlehem 2020 .....</b>	<b>1</b>
<b>Weihnachtsbotschaft 2020 .....</b>	<b>5</b>
<i>H.B. Patriarch Michel Sabbah</i>	
<b>1. Sonntag im Advent .....</b>	<b>10</b>
<b>Aus dem Osten: Von der Weisheit der Weisen lernen .....</b>	<b>11</b>
<i>Yousef AlKhouri</i>	
„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat I) .....	15
<b>Aus Bethlehem ein Ruf in die Welt, mit Liebe .....</b>	<b>16</b>
<i>Rev. Moss Ntlha</i>	
<b>2. Sonntag im Advent .....</b>	<b>21</b>
Kairos Palästina-Dokument – Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 2.3.4 .....	22
<b>Die Hirten sind noch immer da .....</b>	<b>23</b>
<i>Yusef Daher</i>	
„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat II) .....	26
<b>Engel und Hirten, damals und heute .....</b>	<b>27</b>
<i>Pfarrer Eilert L. Rostrup</i>	
<b>3. Sonntag im Advent .....</b>	<b>32</b>
Kairos Palästina-Dokument – Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 7 .....	33
<b>Wenn Sie Ihre Adventskerze anzünden ... ..</b>	<b>34</b>
<i>Mira Rizeq</i>	

„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat III) .....	38
<b>Was würde Jesus zu den lange Zeit Unterdrückten sagen? Wie würde er ihre Hoffnung heute am Leben erhalten? .....</b>	<b>39</b>
<i>Pfarrer Inbaraj Jeyakumar</i>	
<b>4. Sonntag im Advent .....</b>	<b>44</b>
Kairos-Palästina-Dokument - Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 2.3.3 .....	45
<b>Oh, dass du den Himmel zerreißen und herabsteigen würdest! .....</b>	<b>46</b>
<i>Pfarrer Dr. Munther Isaac</i>	
„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat IV) .....	51
<b>Von den Rändern und in der Gemeinschaft: Die unbequeme Saat befreiender Hoffnung säen .....</b>	<b>52</b>
<i>Marcelo Leites</i>	
<b>Advent-Reflexionen: "Eine Botschaft der Hoffnung an unsere Hinterbliebenen und leidenden Menschen in diesem Land" .....</b>	<b>57</b>
<i>Erzbischof Atallah Hanna, Erzbischof von Sabastia</i>	
<b>Weihnachtstag .....</b>	<b>60</b>
Kairos Palästina-Dokument - Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 10 .....	61
<b>Der Weg in die Zukunft .....</b>	<b>62</b>
<i>Bisan Kassis &amp; Rifat Kassis</i>	
<b>IMPRESSUM .....</b>	<b>67</b>



*... um denen Licht zu bringen,  
die in der Dunkelheit leben  
und im Schatten des Todes,  
  
und richte unsere Füße  
auf den Weg des Friedens*

**Lukas 1,79**

# Weihnachtsbotschaft 2020

*H.B. Patriarch Michel Sabbah*

*Christus wurde geboren. Kommt, wir wollen ihn anbeten.  
Christus ist für uns geboren; kommt, lasst uns von seinem Licht erleuchtet werden.*

Das ist das große Mysterium, über das wir meditieren, wenn wir die Geburt unseres Herrn Jesus Christus feiern:

*"Das ewige Wort Gottes war von Anfang an da. Es war bei Gott, und durch ihn ist alles entstanden. Nichts ist entstanden außer durch ihn, der das Licht und Leben der Menschen war. Das ewige Wort Gottes ist Fleisch geworden und hat unter uns gelebt, und wir haben die Herrlichkeit Jesu gesehen, die Herrlichkeit, die er als einziger Sohn seines Vaters hat, voll Gnade und Wahrheit" (aus Johannes 1,2-4,14).*

Er wurde in Bethlehem geboren, arm und unter bescheidenen Umständen. Er hatte keinen Platz in den Häusern der Menschen. Mit seiner Geburt wurde ein neuer Friede auf Erden geboren, und die Engel sangen in unserem Himmel ihre neue Botschaft: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden". (Lukas 14,2)

Weihnachten ist ein neues Licht für die Menschheit erschienen, um "unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten". Tatsächlich ist viel Frieden in die Menschheit eingezogen und hat die Herzen der Menschen und Völker erfüllt. Liebe erschien. "Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen worden durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt worden ist". (Römer 5,5). Jeder Mensch wurde fähig, in sich selbst und in seinen Geschwistern das Bild Gottes zu sehen. Das Licht Gottes erfüllte den Verstand und die Herzen vieler Menschen.

Aber auch das Gegenteil blieb wahr. Bis heute bleibt die Beziehung zwischen vielen Menschen in der Menschheit eine Beziehung von Krieg, Tod und Hass. Auch in diesem Heiligen Land, wo das Licht der Weihnacht schien, wo die Propheten prophezeit haben, wo Gott gesprochen und Gottes Licht gesandt hat, tötet Kain noch immer seinen Bruder Abel. Viele in unserem Land befinden sich noch immer in der alten Finsternis, die Ungerechtigkeit und Blindheit erzeugt und ein ganzes Volk daran hindert, das Bild Gottes in den anderen Menschen zu sehen. Viele, die das Bild Gottes in

einem andern Volk nicht sehen können, machen den anderen zum Feind und sich selbst zu Mördern ihrer Brüder und Schwestern.

*Das Wort war das wahre Licht, das allen Menschen Licht gibt; Gott kam in die Welt. Er war in der Welt, die durch ihn entstanden war, und die Welt erkannte ihn nicht an. Er kam zu den Seinen, und sein eigenes Volk nahm ihn nicht an. (Johannes 1,9-11)*



Diese Verse beschreiben unsere heutige Situation. Hier kam das Licht für jeden Menschen, das Licht, durch das die Welt entstand, doch hier herrschen immer noch Finsternis und Ungerechtigkeit. Hier kam das Licht "zu den Seinen, und sein eigenes Volk nahm ihn nicht an". Von Anfang an erschien in unserem Land sowohl Akzeptanz als auch Entfremdung, was offenbart, wie die Menschheit in einem Land von Leben und Tod, von Hass und Liebe, von Krieg und Frieden weiter existiert. In unserem Land wurde der Friedensfürst geboren. Bescheidene Menschen, die Demütigen und die Hirten kannten ihn. Sie hörten die Stimme der Engel und kamen nach Bethlehem. Sie sahen und glaubten an das Geheimnis Gottes und brachten ihre Verehrung zum Ausdruck. König Herodes war auch dort. Auch er hörte die gute Nachricht von den Heiligen Drei Königen, aber er sah sie nicht. Er machte sich selbst zum Mörder der Unschuldigen.

In unser Land ist Jesus Christus gekommen, "um denen Licht zu geben, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten". (Lukas 1,70)

Einige von uns haben den Weg zum Frieden gefunden. Einige von uns bevorzugen aber noch immer den Weg des Krieges und der Unterdrückung. Unser Land sah das Licht, aber die Mächtigen sahen es nicht und wurden nicht auf den Weg des Friedens geführt.



Auch in diesem Jahr feiern wir in Bethlehem Weihnachten. Wir erfüllen unsere Seelen, unsere Häuser und unsere Kinder mit der Freude von Weihnachten. Gleichzeitig vergessen wir unser Leiden und das Leiden unseres Landes nicht. Wir machen es zu einem Teil unseres Feierns und Gebets. Wir erheben es zu Gott und sagen: "Herr, erbarme dich. Du bist der Allmächtige, der Schöpfer von allem und der Herr von allem."

So wie zu Gottes Zeit und nach Gottes Willen Jesus vor zweitausend Jahren in unserem Land geboren wurde, so wird auch heute zu Gottes Zeit und nach Gottes Willen Jesus wieder geboren werden. Frieden und Gerechtigkeit werden geboren werden. Einfache Menschen werden es verstehen und Frieden schaffen. Die Herzen der Machthaber und der Mächtigen sehen und verstehen es nicht. Sie behaupten, sie wollen Frieden schaffen, aber sie führen Krieg.



Warum gibt es keinen Frieden, obwohl doch alle Frieden wollen? Weil die Mächtigen nicht Gottes Frieden wollen, der auf Gerechtigkeit und auf der Gleichheit aller Kinder Gottes beruht. Sie gründen ihren Frieden auf ihre Macht und ihr Geld und kümmern sich nicht um die Würde des einzelnen Menschen und seine Gleichheit mit allen seinen Brüdern und Schwestern. Alle wollen Frieden. Aber in den Herzen der Mächtigen gibt es Stolz, Krieg, Dunkelheit und Ungerechtigkeit. Deshalb haben wir keinen Frieden, wie der Prophet sagte: "Sie sagen: 'Frieden! Frieden!', während es keinen Frieden gibt." (Jeremia 6,14)

Jesus Christus wurde geboren und brachte Licht für die, die in der Finsternis leben. Sie wurden fähig Gott zu sehen, und sie wurden fähig, alle Menschen als Kinder Got-



tes zu sehen, in allen Religionen und Nationen. Sie wurden fähig, Kinder der einen Menschheit zu sein, die nicht zwischen Völkern diskriminiert und die fähig ist, jede Ungerechtigkeit und jede Art von Zerstörung zurückzuweisen.

Aber im Land der Geburt von Gottes Sohn gibt es noch immer Tod, Zerstörung und Hass. Diejenigen, die Weihnachten feiern, diejenigen, die im Geburtsland Jesu an Gott glauben, sollten den Tod, die Zerstörung und den Hass beseitigen und das Land in ein Land des Lichts und Lebens verwandeln.

Diejenigen, die in der ganzen Welt an das weihnachtliche Geheimnis Gottes glauben – wahre Gläubige und aufrichtige Herrscher – sollten in der Lage sein, das Licht zu sehen und für Gerechtigkeit, Frieden und Gleichheit im Land der Geburt von Gottes Sohn zu handeln. Frieden in unserem Land zu erreichen, das ist unsere Verantwortung und die Verantwortung der Gläubigen auf der ganzen Welt. Unser Frieden ist in der Tat im Herzen eines jeden Gläubigen, in den Gebeten eines jeden Gläubigen und in der Stimme und im Handeln einer jeden Kirche für Gerechtigkeit, Frieden und Gleichheit in unserem heiligen Land.

Hier auf einem nahe gelegenen Feld sangen die Engel den Hymnus des Friedens, den wir jedes Jahr wiederholen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden der ganzen Menschheit, all denen, die den Frieden suchen, nicht aber denen, die ihre Brüder töten, nicht ihren Unterdrückern. Friede auf Erden für alle Menschen guten Willens, für alle Menschen, die das Licht angenommen und die Herrlichkeit des Himmels in ihrem Land gesehen haben.

Unser Land braucht Frieden, Liebe und Licht. Im Geburtsland Jesu ist die Beziehung zwischen seinen beiden Völkern heute eine Beziehung des Todes und sie muss zu einer Beziehung des Lebens werden, die auf dem Licht und der Liebe Gottes gründet. Die Starken, die behaupten, das Land zu besitzen und diejenigen, die unser Schicksal und das Schicksal unseres Landes in ihre Hände nehmen, müssen das Geheimnis Gottes in diesem Land erkennen. Sie müssen die wahre Bedeutung der Geburt von Gottes Sohn erkennen, für die Zukunft der Menschheit und für uns, die Bewohner dieses kleinen Landes voller Not und Unterdrückung der Armen durch die Mächtigen.

Das Land der Geburt Jesu Christi ist ein Land des Lichts, der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit. Die Herrscher und die Menschen, die darin überleben werden,

sind diejenigen, die fähig sind, Gottes Bild in allen Menschen zu sehen, die fähig sind, das Licht zu sehen und für Frieden, Gerechtigkeit und Gleichheit zu sorgen. Das sind die Menschen, die das Land erben, heute und morgen.

*Fröhliche und heilige Weihnachten für alle.  
Christus wurde geboren. Kommt und lasst uns ihn anbeten!*

### ***Michel Sabbah, emeritierter Patriarch***

*H.B. Patriarch Michel Sabbah war Erzbischof und lateinischer (römisch-katholischer) Patriarch und Emeritus von Jerusalem von 1987 bis 2008. Patriarch Sabbah wurde im Juni 1955 zum Priester für das lateinische Patriarchat von Jerusalem geweiht. Er war einige Jahre lang Pfarrer, bevor er zum Studium der arabischen Sprache und Literatur an die Universität St. Joseph in Beirut geschickt wurde. Kurz darauf wurde er Direktor der Schulen für das lateinische Patriarchat. Im Jahr 1980 wurde er zum Präsidenten der Universität Bethlehem ernannt. 1987 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum lateinischen Patriarchen von Jerusalem, er war damit der erste gebürtige Palästinenser, der dieses Amt seit Jahrhunderten innehatte. Seit 1999 ist Patriarch Sabbah der internationale Präsident von pax christi, einer katholischen Organisation zur Förderung des Friedens. Sabbah trat 2008 als Patriarch zurück. Derzeit ist er Großprior des Ritterlichen Reiterordens vom Heiligen Grab in Jerusalem, einem der Ritterorden, die 1099 gegründet wurden. Patriarch Sabbah ist Mitverfasser des Kairos-Palästina-Dokuments und glaubt an Pluralismus und Gleichheit, um die Würde des Menschen zu wahren.*



*First Sunday*  
*in Advent*

# Aus dem Osten: Von der Weisheit der Weisen lernen

*Yousef AlKhouri*

*Nachdem Jesus aber zu den Tagen des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren war, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: "Wo ist der, der als König der Juden geboren wurde? Denn wir sahen seinen Stern aufgehen, und wir sind gekommen, ihn anzubeten." (Matthäus 2,1-2)*

Wer waren die Weisen aus dem Osten? Was könnten wir über sie und von ihnen lernen? Die koloniale Repräsentation, oder schlimmer noch, die falsche, die Nicht-Anerkennung und Vertretung der Menschen aus dem Osten, ist seit Jahrhunderten beunruhigend. Edward Said analysiert in seinem Meisterwerk *Orientalismus* (1981) die Art und Weise, wie westliche Orientalisten die Menschen des Orients romantisieren hatten. Orientalisten – einige waren christliche Missionare – betrachteten die Menschen des Ostens als barbarisch, ungebildet und unzivilisiert. Während viele Nationen die Emanzipation von ihren Kolonialmächten feiern, ist der Kolonialismus für die Palästinenser immer noch eine gegenwärtige Realität, die durch die israelische Besetzung ihres Landes und die Fehlinterpretation durch christliche Zionisten und viele Medien im Westen gekennzeichnet ist. Jahrzehntlang wurden die Palästinenser als blutrünstige Terroristen, als eine Nation ohne Geschichte und als ein Volk dargestellt, das unfähig ist, sich selbst zu regieren. Palästinenser gelten für den Westen schließlich als Menschen des Ostens, des Nahen und Mittleren Ostens.

Im Gegenteil, das Evangelium – und insbesondere die Weihnachtsgeschichte – zeichnet überraschenderweise ein anderes Bild von den Menschen im Osten. Es erzählt die Geschichte von drei Weisen, die aus dem Osten kommen, um die Geburt des Königs der Juden zu bezeugen. Was können wir von diesen drei Weisen lernen, die aus dem Osten kamen? Warum ist ihr Besuch von so großer Bedeutung, dass Matthäus ihn dokumentiert hat?

Einige Archäologen und Historiker spekulieren, dass die Weisen nabatäische Araber waren. Justin Martyr, der in Palästina geborene Kirchenvater des zweiten Jahrhunderts, glaubte, dass sie Araber waren. Insbesondere die Jesus angebotenen Gaben stammten aus der arabischen Wüste. Darüber hinaus steht die Beschreibung

der Weisen nach Matthäus im Widerspruch zu den Stereotypen der Orientalisten von Menschen des Ostens. Die östlichen Weisen waren in der Antike hoch angesehen und wurden sogar zum Königtum erhoben. Sie waren in der Lage, die Bewegungen von Sternen, Kometen und astronomischen Körpern zu deuten. Sie konnten ihre kosmische, metaphysische und spirituelle Bedeutung verstehen. In dieser Adventszeit können wir von ihnen einige alte Weisheiten lernen.

### **Folgen wir Gott!**

Gott bewegt sich mit den Menschen jenseits der Grenzen von Ost und West, von Nationalitäten und ethnoreligiösem Zentrismus. Gott ist schließlich der Gott des Universums und der Gott aller Nationen. Gott veranlasste drei nichtjüdische Weisen, einem Stern/Komete zu folgen, um Zeuge eines wundersamen Ereignisses zu werden, das den Lauf der Geschichte verändern würde. Während die alten Juden blind waren,





die Zeichen des Himmels zu sehen und die Geburt ihres Königs zu erkennen, öffnete Gott den arabisch-nabatäischen Weisen die Augen. Es ist faszinierend, dass die drei Weisen Jesus Gaben darbringen und ihn anbeten. Ich schlage vor, dass die Botschaft, die Matthäus überbringen wollte, lautet, dass Gott nicht nur der König für die Juden oder für Israel ist, sondern auch der König aller Nationen. Wir können Gott nicht auf ein Land, eine ethnische Gruppe, eine religiöse Tradition oder gar eine bestimmte Theologie beschränken. Einige fordern ein ausschließliches Recht auf das Land und den Gott, ohne von der Weisheit der Weisen zu lernen, dass Gott Gott für alle Menschen und Herr des Universums ist.

### **Leistet Widerstand gegen unterdrückende Könige!**

Gott gibt den Menschen die Weisheit, Imperien zu widerstehen. Als Herodes, der König von Judäa, erfuhr, dass der König der Juden in Bethlehem geboren wurde, hatte er schreckliche Angst um seinen Thron. Er bat die Weisen, ihn dorthin zu führen, wo das Jesuskind war. Doch die Weisen kamen den Befehlen des Herodes nicht nach.

Durch eine göttliche Eingebung erkannten sie die bösen Absichten des Herodes. Die Nichteinhaltung von Befehlen unterdrückender Systeme ist eine Form des aktiven Widerstands. Andererseits hatten die politischen und religiösen Führer Angst davor, ihre Privilegien, ihre Dominanz und ihre Macht zu verlieren. Sie hofften, den Status quo zu erhalten. Sie versuchten, die Bedrohung zu beseitigen, indem sie dem neugeborenen König der Juden nach dem Leben trachteten. Die Weisen blieben ihrer Mission treu. Indem sie den Befehl des Herodes nicht befolgten, schützten sie das verletzte Jesuskind vor der Brutalität seines Reiches. In unserer Welt erwarten unterdrückende Systeme von den Menschen, dass sie diese ertragen. Wir sollen von der Weisheit der Weisen lernen, die Schwachen zu schützen und der Unterdrückung durch das Imperium kreativ zu widerstehen. Kreativer Widerstand gegen Unterdrückung ist das Kernstück des Ethos vom Kairos Palästina-Dokument.

***Yousef AlKhouri** ist ein christlich-arabischer Palästinenser. Er wurde in Gaza als Sohn einer christlichen Familie geboren, die seit langem im Priesteramt der griechisch-orthodoxen Kirche in Palästina tätig ist. Er ist Dozent für Biblische Studien am Bethlehem Bible College, wo er seinen ersten Abschluss in Biblischen Studien und Christlicher Erziehung gemacht hat. Er hat auch einen Master of Divinity vom*

*Alliance Theological Seminary, NY, erworben. Gegenwärtig arbeitet er an seiner Doktorarbeit über kontextuelle Bibelauslegung an der Vrije Universität Amsterdam. Yousef ist Mitglied von Christ at the Checkpoint – Young Adults, Global Kairos for Justice, und der Akademischen Allianz für den interreligiösen Dialog in Palästina. Er hat Texte zu zwei Büchern beigetragen, Majority World Theologies and Refugee Diaspora (2018), sowie mehrere Artikel in Arabisch und Englisch. Yousef hat eine Leidenschaft für kontextuelle Theologien, ganzheitliche Missionen, Friedensstiftung und Anwaltschaft. Er ist mit Merna verheiratet, beide leben in Bethlehem, Palästina.*



*„Indem wir diese Realität bejahen,  
erkennen wir,  
dass es uns als Nachfolger Jesu obliegt,  
entschieden zu handeln.  
Das Wesen der Kirche an sich,  
die Integrität des christlichen Glaubens  
und die Glaubwürdigkeit des Evangeliums  
stehen auf dem Spiel.*

*Wir erklären,  
dass die aktive oder passive Unterstützung  
der Unterdrückung des palästinensischen Volkes  
durch Schweigen, Worte oder Taten eine Sünde ist.*

*Wir erklären,  
dass die christliche Unterstützung  
des Zionismus als Theologie und Ideologie,  
die das Recht eines Volkes legitimiert,  
die Menschenrechte eines anderen Volkes aber verleugnet,  
mit dem christlichen Glauben unvereinbar ist  
und einen schweren Missbrauch der Bibel darstellt“.*

*„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat I)*

# Aus Bethlehem ein Ruf in die Welt, mit Liebe

*Rev. Moss Ntlha*

Die Geburt unseres Herrn Jesus Christus in Bethlehem stellt die Welt vor eine Wahl. Von den Engeln als Messias verkündet, ist jeder aufgerufen, sich zu entscheiden, was er mit Ihm im Sinne hat zu tun. Als Christen schließen wir uns den Hirten an, die die freudige Botschaft der Engel hörten: Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch eine gute Nachricht, die allen Menschen große Freude bereiten wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden. Er ist der Messias, der Herr. (Lukas 2,10–11)

Wie erfreulich ist die Nachricht, dass alle Völker der Erde Hoffnung auf Christus haben dürfen. Für Juden und Heiden gleichermaßen ist ein neuer Tag angebrochen, der alle zu einem neuen Gnadenbund aufruft. Es gibt kein Ausschlussprinzip für jemanden, der bereit ist, sich diese Gnade durch den Glauben anzueignen.

Von seiner Geburt an über sein ganzes Leben und durch seine Lehren bis hin zu seiner Hinrichtung verkündete Jesus, dass das Jahr des Herrn gekommen ist, das wir annehmen sollen. Durch ihn kam das Reich Gottes in die menschliche Geschichte und leitete ein neues Wertesystem ein, das auf der Versöhnung der Menschheit mit Gott und dem Nächsten beruht. Anders ausgedrückt: In Christus hat die Zukunft die Gegenwart unterbrochen, indem sie vorwegnahm, wie alle Nationen der Welt eines Tages den wahren Gott anbeten werden.



Wie traurig ist es jedoch, dass diese glorreiche Botschaft der Hoffnung an alle Völker der Erde oft gestohlen und manipuliert wurde, um sektiererischen Interessen zu dienen. Die Geschichte der christlichen Missionen ist voll von Beispielen für kommerzielle, politische, kulturelle und religiöse Projekte, die darauf abzielen, das Christentum zu benutzen, um die Interessen der Mächtigen zu fördern und damit die Interessen des Reiches Gottes zu unterdrücken

Als Südafrikaner habe ich aus erster Hand miterlebt, wie in den Händen kluger und gottloser Politiker und ihrer Bewunderer im In- und Ausland die gute Nachricht von unserem Herrn Jesus im Dienste der Apartheid benutzt wurde.

Die Architekten der Apartheid waren nicht nur stolz darauf, Christen zu sein, sie verstanden ihre Rolle auch darin, die Eingeborenen im Namen Gottes zu missionieren. Unnötig zu sagen, dass dies Jesus in den Augen vieler afrikanischer Menschen in Misskredit brachte. Denn diese Missionare, die die Zeugen Jesu sein sollten, stellten ihn falsch dar und verrieten ihn eindeutig.

Zum Glück hat Gott eine Möglichkeit, Tyrannen zu stürzen, ganz gleich, wie mächtig sie sich auch geben mögen. Gott verwandelt böse Systeme, um Gottes Mission, wie sie im Lukas-Evangelium zusammengefasst ist, fortzusetzen: "Der Geist des Herrn ist über mir, weil er mich gesalbt hat, um den Armen eine gute Nachricht zu verkünden. Er hat mich gesandt, um den Gefangenen die Freiheit und den Blinden die Wiederherstellung des Augenlichts zu verkünden, die Unterdrückten freizulassen und das Gnadenjahr des Herrn auszurufen". (Lukas 4,18-19)

Deshalb blicken die Völker der Welt nicht vergeblich auf Jesus, um Hoffnung zu haben.

Es ist Tragödie, dass ein Besucher von Bethlehem im Jahr 2020 der Ironie nicht aus dem Wege gehen kann. Dieser Ort, der Millionen Menschen auf der ganzen Welt Hoffnung gegeben hat, birgt so wenig Hoffnung für seine Bewohner. Das Folgende prägt weiterhin das tägliche Leben der Menschen in Bethlehem:

- Anhaltende Besetzung, Unterdrückung und Entmenschlichung durch den Staat Israel,
- Menschenrechtsverletzungen und Inhaftierung vieler Menschen, darunter auch von Kindern,
- eklatanter Rassismus, der den Namen Gottes benutzt, um Landraub und Machtmissbrauch zu rechtfertigen,

- Komplizenschaft einer erstaunlich hohen Zahl von Christen auf der ganzen Welt, die die Werte des Reiches Gottes besser kennen sollten, jedoch durch das politische Manövrieren des Staates Israel und seines wichtigsten Verbündeten, der USA verblendet sind.

Diese Komplizenschaft eines Großteils des weltweiten Christentums mit dem politischen Projekt des Zionismus stellt das Wesen der Jüngerschaft in der westlichen Kirche in Frage. Man hätte gedacht, es sei allgemein bekannt, dass Gott zu lieben bedeutet, den Nächsten zu lieben, auch wenn der Nächste zufällig Palästinenser ist. Stattdessen ermöglichen viele Sympathisanten des Zionismus die Gewalt gegen die Palästinenser, weil sie fälschlicherweise glauben, dass dieser Zustand von Jesus zur Vorbereitung seiner Rückkehr verlangt wird!



Die Implikation, die sich daraus für die christliche Mission in der Welt ergibt, ist weitreichend. Für diejenigen, die in den Bann des christlichen Zionismus geraten

sind, wird es schwierig sein, wie die Heilige Schrift zu verkünden, dass "Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat".

Der missiologische Schaden des christlichen Zionismus besteht darin, dass er das Recht verwirkt, Jesus in der Welt gut zu vertreten, ganz zu schweigen von den Nationen, die palästinensische Flüchtlinge aufnehmen müssen, denen das Recht auf Rückkehr verweigert wird.

**Rev. Moss Ntlha** ist Generalsekretär der Evangelischen Allianz Südafrikas und leitet verschiedene kirchliche Initiativen für Gerechtigkeit, Versöhnung und Transformation in der südafrikanischen Gesellschaft. Dazu gehört Kairos Southern Africa, das aus dem Kairos-Dokument hervorgeht, das Mitte der 80er Jahre von südafrikanischen Aktivisten und bekannten Theologen veröffentlicht wurde und auf die theologische Untergrabung der Apartheid abzielte. Er hat auch den Vorsitz der südafrikanischen Initiative für christliche Führungskräfte inne, deren Hauptanliegen es ist, Interessenvertreter aus Wirtschaft, Regierung und Zivilgesellschaft sowie Kirchen auf breiter Ebene in das Streben nach sozialer Gerechtigkeit und Gemeinwohl einzubinden. Moss hat auf internationalen Konferenzen zu Fragen des Glaubens und der Gerechtigkeit gesprochen. Er ist mit Khumo verheiratet, beide sind mit zwei Kindern gesegnet. Er ist Pastor einer Ortsgemeinde in Randfontein, westlich von Johannesburg.

# *Erwäge!*

Ziviler Ungehorsam, Proteste an der Basis,  
De-Investition, Satire in den Medien:  
Nennt noch mehr Möglichkeiten,  
wie den Führern und der Politik von  
Unterdrückungssystemen  
Widerstand geleistet werden kann.  
Auf welche Weise kann jede dieser Möglichkeiten  
Ausdruck des eigenen Glaubens sein?

# *Bete!*

Gott des Universums und aller Völker der Erde,  
lehre deine Kirche,  
der Unterdrückung auf eine Weise zu widerstehen,  
die Ausdruck deiner Liebe ist.  
Herr, führe uns dazu,  
Gerechtigkeit, Liebe und Freundlichkeit zu praktizieren und  
für die Menschen am Rande unserer Gesellschaften zu sprechen.  
Deine Gemeinschaft komme auf die Erde, wie sie im Himmel ist. Amen.

# *Handle!*

Verpflichte dich, im Advent einen Akt des Widerstands zu praktizieren.

*Second Sunday*  
*in Advent*





*"Unsere Verbundenheit mit diesem Land ist ein natürliches Recht. Es ist nicht nur eine ideologische oder theologische Frage. Es ist eine Frage von Leben und Tod. Es gibt diejenigen, die nicht mit uns übereinstimmen und uns sogar als Feinde definieren, nur weil wir erklären, dass wir als freie Menschen in unserem Land leben wollen. Wir leiden unter der Besetzung unseres Landes, weil wir Palästinenser sind. Und als christliche Palästinenser leiden wir unter der falschen Interpretation einiger Theologen. Angesichts dessen ist es unsere Aufgabe, das Wort Gottes als Quelle des Lebens und nicht des Todes zu bewahren, so dass "die gute Nachricht" bleibt, was sie ist, nämlich "die gute Nachricht" für uns und für alle. Angesichts derer, die die Bibel benutzen, um unsere Existenz als christliche und muslimische Palästinenser zu bedrohen, erneuern wir unseren Glauben an Gott, weil wir wissen, dass das Wort Gottes nicht die Quelle unserer Zerstörung sein kann".*

***Kairos Palästina-Dokument – Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 2.3.4***

# Die Hirten sind noch immer da

*Yusef Daher*

Und es gab Hirten, die auf den Feldern in der Nähe lebten und nachts ihre Herden hüteten. Ein Engel des Herrn erschien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtete um sie herum und sie erschrakten furchtbar. Aber der Engel sagte zu ihnen: "Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch eine gute Nachricht, die allen Menschen große Freude bereiten wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Erlöser, ein Retter geboren worden; er ist der Messias, der Herr. Dies wird ein Zeichen für euch sein: Ihr werdet ein Kind finden, das in Tücher gewickelt ist und in einer Krippe liegt." (Lukas 2,8–12)

In dieser kleinen Stadt namens Beit Sahour, östlich angrenzend an Bethlehem, leben noch immer die Enkelkinder der Hirten. Von den ersten Nachfolgern Jesu werden ihre Kinder heute palästinensische Christen genannt. Ihre Vorfahren lebten hier lange bevor die Menschen Gott kannten, lange vor Judentum, Christentum und Islam. Sie sind noch immer hier, sogar nach allen Besetzungen fremder Mächte. Ihr Blut ist ethnisch gemischt, ihr Glaube hat sich vielschichtig entwickelt, und ihre Kämpfe haben viele Prüfungen bestanden.

Die Hirten, die Zeugen waren der Geburt Jesu gemäß Gottes Wort, haben sich dafür entschieden, in ihrer Stadt standhaft zu bleiben und die Botschaft in die ganze Welt zu tragen. Mit dem Ölzweig in der einen Hand und der Geschichte Jesu in der anderen, wohnen heute ihre Enkelkinder hier und in ganz Palästina Israel. Mag sein, dass die meisten von ihnen keine Hirten mehr sind, aber man vertraut ihnen, dass sie immer noch lebendige Zeugen der Lehren Christi und des Neuen Testaments sind.

Diese Kinder der ersten Hirten haben alle Arten militärischer Aggressionen und Besetzungen überwunden. Jedes Mal, wenn ich die Stadt besuche, werde ich an ihren heldenhaften Einsatz gegen Diskriminierung und Besetzung erinnert. Diese Menschen waren die ersten, die in den 80er Jahren in der "Ersten Intifada" zivilen Ungehorsam gegen die israelische Politik leisteten.

Sie zahlten einen hohen Preis, indem sie an ihren Werten der Gleichheit für alle Kinder Gottes festhielten. Ihre Parolen zu dieser Zeit: "Ein Mann eine Stimme", "Keine Besteuerung ohne Repräsentation". Sie sahen Palästina als ein inkludierendes Land,

in dem alle gleich sind. Zur Jahrtausendwende leisteten sie gewaltlosen Widerstand gegen illegale Siedlungen: Sie bauten auf ihrem eigenen Kirchenland Häuser vor israelische Gebäude, die sich von den Siedlungen Jabal Abu Ghneim und Har Homa her in Richtung ihrer Stadtränder ausbreiten.




Von diesen Menschen und ihren Schwestern und Brüdern, zusammen mit ihren Geistlichen, stammt das Kairos-Palästina-Dokument, ein Wort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe inmitten des palästinensischen Leidens ([www.kairospalestine.ps](http://www.kairospalestine.ps)). Sie waren es, die zum kreativen Widerstand aufriefen: Den Feind zu lieben bedeutet, ihn von seiner Sünde zu befreien. Israel zu lieben, heißt, ihm zu helfen, seine Gräueltaten und seine illegale Besatzung zu beenden.

Die Hirten sind immer noch hier und überbringen die Botschaft der Engel:

*Ehre sei Gott im höchsten Himmel,  
und auf Erden Frieden für diejenigen,  
die auf Gottes Gunst vertrauen.*

Wie es in ihrem Kairos-Palästina-Dokument zum Ausdruck kommt, glauben palästinensische Christen, dass sie wie alle Kinder Gottes in seiner Gunst stehen. Deshalb setzen sie sich für das Ende der Besatzung ein. Sie widersetzen sich Rassismus und Diskriminierung, damit der Frieden auf Erden als Gottes Wille eine Tatsache wird.

**Yusef Daher**, 1966 in Jerusalem geboren, ist der Exekutivsekretär des Jerusalemer Zwischenkirchlichen Zentrums der Oberhäupter der Kirchen von Jerusalem in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen und dem Rat der Kirchen im Nahen Osten. Er verfügt über einen Master-Abschluss in Pilgerfahrt und Tourismus der London Metropolitan University. Er ist einer der Autoren des Kairos-Palästina-Dokuments "Moment der Wahrheit". Tourismus Referenz-Leiter für die Abteilung für Verhandlungsangelegenheiten der PLO, 2014. Tourismus Teamleiter für den Jerusalemer Multi-Sektor-Plan 2008. Yusef ist auch Exekutiv-Direktor der Arab Hotel Association und der Holy Land Incoming Tour Operators Association, die den privaten palästinensischen Tourismus in vielen Bereichen und bei vielen Gelegenheiten vertreten.



*"Dieser Aufruf ergeht aus Sorge  
um die Zukunft beider Völker.  
Mit den Worten von Kairos Palästina  
ist unser Aufruf in der Logik der Liebe verwurzelt,  
die sowohl die Unterdrücker  
als auch die Unterdrückten zu befreien sucht,  
um eine neue Gesellschaft für  
alle Menschen des Landes zu schaffen.  
Wir halten weiterhin an der  
im Kairos-Dokument artikulierten Hoffnung fest,  
dass Palästinenser und Israelis  
eine gemeinsame Zukunft haben".*

**„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat II)**

# Engel und Hirten, damals und heute

*Pfarrer Eilert L. Rostrup*

Einmal bin ich den Engeln begegnet. In Palästina. In Beit Sahour, "Haus der Hirten". Und ich hörte ihr Lied der guten Nachricht und des Friedens. Ich bemerkte, wie sie neue Boten – Engel – für Gerechtigkeit und Würde mobilisierten. Ich sah, wie bewegt sie waren, um die Schwachen, die Stimmlosen, diejenigen, die keinen richtigen Platz für die Nacht haben, diejenigen, die ausgesperrt sind, zu sehen und ihnen zu dienen. Diese Schwachen waren Kinder und Jugendliche, Opfer der Gewalt der Besatzer, als sie sich weigerten, ihre Hoffnung und ihre Visionen von Freiheit aufzugeben. Die Engel, die ich sah? Die Mitarbeiter und Freiwilligen des CVJM von Ostjerusalem im Field Of The Shepherds Center in Beit Sahour.



Sie dienen auch als Hirten, Wächter, die in der Nacht wachsam sind und vor bösen Bedrohungen schützen. Im Laufe der Jahre haben sie Kindern, Jugendlichen und Familien, die Opfer der Nacht der Besetzung, der Unterdrückung, der Militär- und Siedlergewalt geworden sind, gute Nachrichten gebracht. Gute Nachrichten über eine

neue Chance für Leben und Würde jenseits der physischen und psychischen Wunden, die ihre palästinensischen Mitbürgerinnen und Mitbürger erlitten haben.

Die gute Nachricht, dass ihr gerechter Widerstand und die damit verbundenen Kosten von Sorgfalt, Liebe, Bestärkung und der Aussicht auf Wiederherstellung getragen wird. Die gute Nachricht, dass ihre Geschichten dem unaufhaltsamen Chor, der Frieden, Gerechtigkeit und Liebe auf Erden verkündet, mehr Stimmen verleihen.

### **Frieden, Gerechtigkeit und Liebe werden kommen.**

Wir bauen darauf, weil sie bereits hier sind, nämlich in jeder verletzlichen, widerstrebenden, stimmlosen, ausgestoßenen Person, die ihr oder sein Recht beansprucht: Ein Mensch mit gleichen Rechten zu sein. Befreit und frei zu sein, mit Möglichkeiten und Verantwortlichkeit, um in ihrem eigenen Land zu sein.

Die alte Geschichte von Hirten und Engeln ist zu seltsam, zu außergewöhnlich, als dass ich mir ein konkretes Bild davon machen könnte. Ich habe nichts gegen Engel. Vielleicht ist es für einige möglich, sie zu erleben. Mir genügt es, dass sich die Hirten auf dem Feld trafen und sich mit einigen unbekanntem, fremden Personen austauschten.

Es könnte durchaus sein, dass plötzlich ein außerirdisch aufsteigender Chor mit einer Vielzahl von Stimmen zu singen beginnt. Aber die Schönheit des Vogelgesangs, die Rhythmen der Grillen, die Wellen des Windes wie ein langer Strich über die Saiten einer Harfe und die Sinfonie der Stille der Nacht sind für mich himmlische Musik genug. Ich würde gerne sehen, wie sich ein Stern wie ein ferngesteuertes Neonlicht bewegt und sein Signal über einem bestimmten Ort blinkt. Aber es macht mir nichts aus, von einem freundlichen Einheimischen über den Weg informiert zu werden, den ich nehmen soll. Eine solche Gastfreundschaft erhellt meine Seele und umgibt mich, als wäre es ein Stern, der nur für mich beleuchtet wird.

Ich habe nichts gegen die Geschichte der Hirten in der Nacht. Ich kann sogar bewegt sein und eine gewisse Vertrautheit empfinden, wenn die romantisierte Version in Gemälden und anderen visuellen Tableaus dargestellt wird. Weder glaube ich die Geschichte, noch leugne ich sie. Aber die Energie, die mich mit Überraschung, Achtsamkeit, Nachdenken, Freude und Hoffnung erfüllt, liegt in einigen spezifischen Elementen der Erzählung. In der guten Nachricht von Liebe und verwandelnder Gerechtigkeit, die Gott als Licht in den dunkelsten Nächten bringt. Im Auftrag an Engel und Hirten und an uns alle, uns für die Erforschung von Gerechtigkeit und Frieden in der



Welt zu mobilisieren. Im Zeichen der Solidarität und Macht, die sich in der totalen Verletzlichkeit eines Kindes ohne Armeen, ohne Reichtum oder VIP-Verbindungen manifestiert – oder sogar in moralischer Schuldlosigkeit, da seine Mutter nur verlobt und nicht formell verheiratet war.

Was mitten in der Nacht einigen einfachen Hirten auf den Feldern außerhalb Bethlehems widerfuhr, kann als eine charmante Geschichte, verpackt in süße Musik und Licht, erzählt werden. Für mich ist es eine Geschichte, die die gute Nachricht offenbart: Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Botschaft des Kairos. Die gute Nachricht des Glaubens an eine größere Wahrheit, die die Würde, das Recht und die Gerechtigkeit für die am meisten Unterdrückten und für alle bejaht. Die gute Nachricht der Hoffnung, eine Vision für ein Ende von Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Besatzung. Der kommende Frieden auf Erden. Das Vertrauen in eine Gerechtigkeit, die Gegenseitigkeit, Gleichheit und Koexistenz aufbaut, um Feindschaft zu ersetzen. Die gute Nachricht von der Liebe, die für die Verwandlung sowohl der Unterdrücker als auch der Unterdrückten wirkt, damit sie eine neue Beziehung eingehen können.

Der Bote oder Engel brachte die gute Nachricht. Der Hirte handelte selbstbewusst und verließ seinen vertrauten Raum (seine Komfortzone?) und stellte sich zu dem obdachlosen und verletzlichen Kind. So wie es die Menschen in Beit Sahour und anderen palästinensischen Gemeinden in den Tagen der ersten Intifada ganz praktisch taten. Und sie haben es seitdem mehrmals getan. Und tun es die ganze Zeit. Während der ersten Intifada vollzogen die Beit-Sahourianer einen kühnen Akt zivilen Ungehorsams und setzten damit ihre Geschäfte, Waren, Fabriken und Maschinen der Gefahr aus, unrechtmäßig von den israelischen Besatzungstruppen beschlagnahmt zu werden. Hoffnung und Sehnsucht nach Freiheit war ihr "Leitstern" und "Engelsruf". Für mich ist das Mysterium und Wunder der Inkarnation die Solidarität der Menschen und ihre Konfrontation mit der Macht.

Ich verpflichte mich, für die Übermittlung der guten Nachricht zu sorgen, nämlich zu gehen und wahrzunehmen, demütig meine und unsere gemeinsame Mitschuld zu bekennen, sich mutig den Boten von heute anzuschließen, also denjenigen, die unverwüstlich und hartnäckig auf ihrem Land bleiben. Diese, die unaufhaltsam weiter in die Welt schreien, damit wir alle die Wahrheit in dem sehen, was sich da abspielt. Jene, die in ihrer Verwundbarkeit und Ablehnung von Gewalt uns alle dazu verpflichten und herausfordern, mit der neuen und anderen Logik der Liebe durch

Boykott, De-Investment und Sanktionen zu handeln, damit gerechter Frieden eintreten kann.

Advent. Der Blick auf das Kommende, die Vision der Befreiung. Schließen Sie sich dem Handlungschor der Boten an, denn die Frohe Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe lässt keine andere Wahl.

**Eilert L. Rostrup** ist norwegischer Theologe. Arbeitet seit Mitte der 80er Jahre in Partnerschaftsprogrammen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs) in Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten.

Seine berufliche Laufbahn umfasst:

- Pfarrer in Oslo (Kirche von Norwegen) 1983–1988
- Stellvertretender nationaler Generalsekretär des YWCA–YMCA von Norwegen 1988–1992
- Internationaler Direktor Y-Global (Entwicklungsagentur) 1992–2006
- Direktor der Karibu-Stiftung, Oslo 2007–

Während seiner gesamten Berufstätigkeit war er seit Anfang der 1990er Jahre eng mit der AHB (Anschluss-Heilbehandlung) in spezifischen Konfliktgebieten wie Südafrika, den Philippinen, Sri Lanka und Irak sowie mit palästinensischen und israelischen sozialen Bewegungen und ökumenischen Initiativen verbunden.

# *Erwäge!*

Wo hörst du ein Echo auf die Verkündigung  
der Guten Nachricht durch den Engel?  
Wer sind die Hirten in deinem Leben,  
die dich vor den bösen Bedrohungen des Lebens behüten?

# *Bete!*

Gott im Höchsten Himmel,  
ich schließe mich dem Engelschor an und sage:  
"Ehre sei dir! Ermutige mich,  
die Gute Nachricht Deiner Gunst im Leben derer,  
denen ich heute begegne, weiterzugeben.  
im Namen des Friedensfürsten, unseres Herrn Jesus Christus, Amen.

# *Handle!*

Schicke eine Nachricht,  
rufe jemanden in deinem Leben an  
oder schicke eine SMS jemandem,  
der ein guter Hirte war – wachsam und bereit,  
für Wahrheit und Gerechtigkeit Risiken einzugehen.

The background features a stylized, semi-transparent illustration of a figure with a halo, possibly representing the Virgin Mary, holding a cross. The figure is rendered in shades of red and white against a dark red background. The text is positioned in the lower right quadrant of the image.

*Third Sunday*  
*in Advent*

*"Unser Wort an die internationale Gemeinschaft ist, mit dem Prinzip der "Doppelmoral" aufzuhören und gegenüber allen Parteien auf den internationalen Resolutionen zum Palästina-Problem zu bestehen. Die selektive Anwendung des Völkerrechts droht uns durch ein Gesetz des Dschungels verwundbar zu machen. Dieses legitimiert die Ansprüche bestimmter bewaffneter Gruppen und stellt fest, dass die internationale Gemeinschaft nur die Logik der Gewalt versteht. Deshalb fordern wir eine Antwort auf das, was die zivilen und religiösen Institutionen, wie bereits erwähnt, vorgeschlagen haben: den Beginn eines Systems von Wirtschaftssanktionen und Boykott, das gegen Israel angewandt werden soll. Wir wiederholen noch einmal, dass dies keine Rache ist, sondern eine ernsthafte Aktion, um einen gerechten und endgültigen Frieden zu erreichen, der der israelischen Besetzung palästinensischer und anderer arabischer Gebiete ein Ende setzt und Sicherheit und Frieden für alle garantiert".*

***Kairos Palästina-Dokument – Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 7***

# Wenn Sie Ihre Adventskerze anzünden ...

*Mira Rizeq*

Während wir uns Weihnachten nähern, werden wir immer wieder an die Geburt Christi, die Geburt der Hoffnung und das Symbol der Gerechtigkeit erinnert. Als Palästinenser sind wir ziemlich weit davon entfernt, hoffnungsvoll zu sein. Wir leben weiterhin unter Kolonialisierung, einem Zustand anhaltender, schwerer Ungerechtigkeit. Als ob dies noch nicht genug wäre, segnete der US-Präsident Anfang dieses Jahres den neuen israelischen Annexionsplan für das Westjordanland ab und gab damit grünes Licht für die israelische Regierung, mit der Umsetzung dieses Plans bereits im April 2020 zu beginnen. Obwohl Israel erklärt hat, dass die Annexion aufgeschoben wird, wird der Plan in Wirklichkeit unter verschiedenen Formen und Strategien umgesetzt.

Tatsächlich hat die Annexion seit der Besetzung des Westjordanlandes und des Gazastreifens nie aufgehört. Mehr Land im Westjordanland wird erodiert, es werden mehr Siedlungen gebaut, mehr Häuser abgerissen und mehr Familien mit Frauen, älteren Menschen und Kindern vertrieben. Die in israelischen Gefängnissen festgehaltenen Freiheitskämpfer leben weiterhin unter schmerzhaften Bedingungen und streben danach, befreit zu werden, bevor sie verrotten. Von der israelischen Armee geschützt, verüben die Siedler exzessive Übergriffe auf unbewaffnete Zivilisten, vor allem auf Bauern in ländlichen Gebieten, die ihr Land weiterhin ohne Unterstützung verteidigen und vor Zwangsenteignung schützen.

Diese Situation wird dadurch weiter verschlimmert, dass Palästinenser wie der Rest der Welt seit Anfang dieses Jahres mit COVID-19 konfrontiert sind und damit zu leben haben. Die palästinensischen Gebiete leiden weiterhin darunter. Die palästinensische Autonomiebehörde – mit ihrem sehr begrenzten Gesundheitssystem, ihrer Infrastruktur und ihren immer knapper werdenden Ressourcen – ist auf diese Art von Notstand nicht vorbereitet. Der Gazastreifen ist nach wie vor abgeriegelt, mit begrenzter Stromversorgung, einem kaum funktionierenden Gesundheitssystem und zunehmender Armut und Marginalisierung.

Der Ausbruch von COVID-19 begann im Distrikt Bethlehem. Ich frage mich, ob dies ein Zufall war oder nicht. Prüft Gott die Ausdauer und den Widerstand der Palästinenser in der Stadt, in der Christus geboren wurde? Während der Anfangsphase von COVID-19 war der Bezirk Bethlehem über zwei Monate lang abgeriegelt, und die Menschen haben unter schwierigen Bedingungen gelebt – sie haben überlebt, sich angepasst, gebetet, mit Würde und Ausdauer Widerstand geleistet und gekämpft, um ihre körperliche und geistige Gesundheit zu erhalten. Diese globale Krise bringt eine neue Dimension in unseren Überlebenskampf, diesmal mit Unvorhersehbarkeit und Angst.

Angst, weil diese Pandemie mehr von den ungerechten globalen Strukturen und ungerechten globalen Agenden vieler Regierungen auf der ganzen Welt aufgedeckt hat. Furcht, weil die Regierungen nicht in der Lage sind, erfolgreich auf COVID-19 zu reagieren. Angst, weil für eine solche Pandemie keine Ressourcen zur Verfügung stehen werden. Furcht vor weiterer Entmenschlichung. Wir haben gesehen, wie große Länder und Supermächte dem COVID-19 hilflos gegenüberstehen.

Dies ruft uns mehr denn je dazu auf, diese ungerechten Machtstrukturen weiter aufzudecken und an ihrer Veränderung zu arbeiten. Nur mit der globalen Solidarität von Menschen und Bewegungen, die an Gerechtigkeit glauben und sich dafür einsetzen, können wir dies tun. Als freie Weltbürger haben wir die Pflicht dafür zu sorgen, dass die globalen Ressourcen für eine gerechte Entwicklung und den Wohlstand aller Länder und Nationen und nicht für Kriege und Aggressionen eingesetzt werden.

KAIROS Palästina wurde in einem der dunkelsten Momente in der Geschichte Palästinas geschrieben. Wie es in dem Dokument heißt, "wurde es 2009 geschrieben, zu einer Zeit, als wir die Herrlichkeit der Gnade Gottes in diesem Land und in den Leiden seines Volkes sehen wollten". Es bekräftigt die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, die im Herzen des christlichen Evangeliums liegen, und bekräftigt, dass der Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung fest in diesen Prinzipien verankert ist. KAIROS ist sowohl ein gequälter Schrei in einer dunklen Stunde als auch ein tiefes Zeugnis unstillbarer Hoffnung.





Wie alle Palästinenser werden die palästinensischen Christen täglich dazu getrieben, die Hoffnung und den Glauben zu verlieren, wenn ihre Rechte verletzt werden: das Recht, in Freiheit, Würde und Gerechtigkeit zu leben; das Recht auf Souveränität und die Errichtung eines unabhängigen Staates. Diese Rechte scheinen in weiter Ferne zu liegen. Die internationale Gemeinschaft ist ratlos und schweigt.

Und Regierungen auf der ganzen Welt unterstützen den sogenannten "Normalisierungsprozess", auch

wenn die Besatzung andauert und die Unterdrücker weiterhin Verletzungen in allen Formen und an allen Orten durchsetzen. Wie trägt dies zum Frieden bei?

Können wir in dieser Zeit der Vorbereitung auf die Geburt, die Hoffnung und Licht symbolisiert, diese Hoffnung noch aufrechterhalten? Werden wir in der Lage sein, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen?


Wenn Ihr in dieser Adventszeit Eure Kerzen anzündet und die Kirchenglocken hört, denkt bitte an uns hier im Heiligen Land, dem Land der Geburt des Friedensfürsten. Denkt daran, dass es Gott ist, der Licht in die Dunkelheit bringt – an unerwarteten Orten und auf unerwartete Weise. erinnert Euch daran, dass wir in den Schatten des Imperiums selber zu Willkommensfeuern füreinander werden können.

Wenn Ihr in dieser Adventszeit Eure Kerzen anzündet, bitten wir auch darum, der Armen, der Leidenden und der Obdachlosen zu geden-



ken. Wir brauchen mehr als eure Tränen der Trauer und Empörung, mehr als Reden und Appelle. Wir brauchen in allen Ländern alle Menschen aller Glaubensrichtungen, die an die Gerechtigkeit glauben, um "mit Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit zu handeln und jeden, der beraubt wurde, aus der Hand der Unterdrücker zu befreien". (Jeremia 22,3) Für Gerechtigkeit zu arbeiten ist ein kostspieliger Prozess. Können wir uns selbst dazu aufrufen und diese Kosten tragen, oder müssen wir uns ergeben?

***Mira Rizeq** ist eine anerkannte NGO-Frau und NGO-Leiterin mit über 30 Jahren solider lokaler und internationaler Erfahrung, insbesondere im NGO-Sektor und im Bereich Menschenrechte/Advocacy. Mira hat in mehreren lokalen und internationalen NGOs, den UN-Organisationen und der Weltbank in den Bereichen Programmgestaltung, strategische Planung, gute Regierungsführung, Überwachung und Evaluierungen gearbeitet, wobei sie sich besonders auf Programme zur Stärkung der Rolle der Frau und der Rechte von Frauen konzentrierte. Zusammen mit anderen akademischen NGO-Führungskräften und Professoren aus den USA hat sie Anfang der 2000-er Jahre an der Universität von Toledo (Spanien) zwei Jahre lang einen Kurs für NGO-Führungskräfte im Nahen Osten gehalten. Sie war aktives Mitglied des Nationalen Ausschusses christlicher Organisationen in Palästina, setzt sich innerhalb der ökumenischen Bewegung auf globaler und lokaler Ebene für Frieden und Gerechtigkeit ein, war acht Jahre lang Vorstandsmitglied des Rates für weltweite Dienste und Werke (Vereinigte Kirche Christi/Kirche der Jünger) und ist Mitbegründerin der Gemeinsamen Advocacy-Initiative von EYMCA und YWCA Palästina sowie Mitglied des Ökumenischen Forums des ÖRK Palästina/Israel (PIEF) vor Ort. 2019 wurde sie zur Präsidentin des World YMCA gewählt.*



*"Diese Entwicklungen machen umso deutlicher, dass wir am Ende der Illusion angelangt sind, dass Israel und die Weltmächte beabsichtigen, die Rechte des palästinensischen Volkes auf Würde, Selbstbestimmung und die grundlegenden, völkerrechtlich garantierten Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge, anzuerkennen und zu verteidigen.*

*Es ist an der Zeit, dass die internationale Gemeinschaft angesichts dieser Ereignisse Israel als Apartheidstaat erkennt gemäss internationalem Recht".*

*„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat III)*

# Was würde Jesus zu den lange Zeit Unterdrückten sagen? Wie würde er ihre Hoffnung heute am Leben erhalten?

*Pfarrer Inbaraj Jeyakumar*

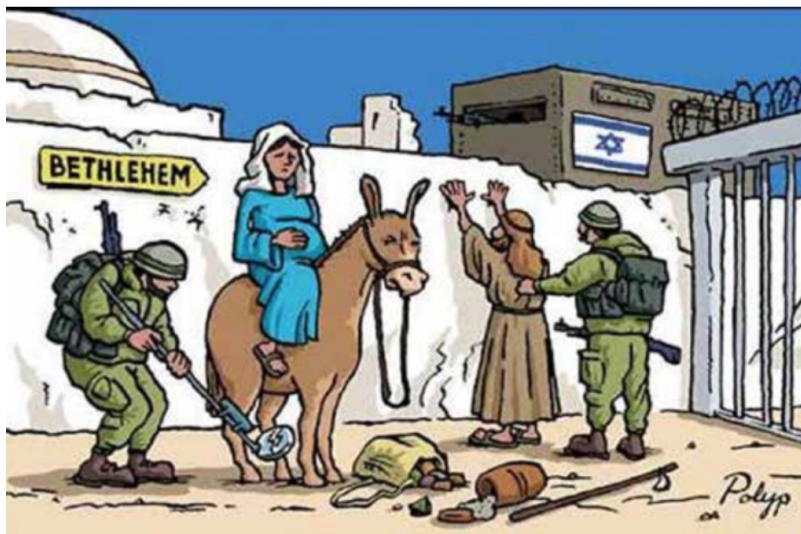
Ich bin kürzlich auf ein Sprichwort gestoßen, das so lautet: "Mach es wie Gott. Werde Mensch!" Vielleicht ist dies eine Zeile, die die Tiefe von Gottes Sorge um die Menschheit zusammenfasst. Durch seine Inkarnation unter den Menschen hat Gott in Jesus Christus die Wirklichkeit unseres Kosmos bewohnbar gemacht, indem er einer unter uns wurde. Die Realität der menschlichen Natur wird jedoch durch das getrübt, was einige Sünde nennen, besser verstanden als eine Verzerrung der guten Absichten, die Gott für die Menschheit hat. Diese Verzerrung ist heute, Millionen von Jahren seit der Entstehung der Menschheit, in vielen Formen zu beobachten. Sie zeigt sich in





Neid, Hass, Gewalt, Unterdrückung, Zwang, Ausgrenzung und in der ständigen Fragmentierung der Gesellschaft, die die Menschheit immer weiter von Gottes guten Absichten entfernt.

Gott, der vor zwanzig Jahrhunderten in der Gestalt seines Sohnes Jesus in diese Welt trat, war sich der schmutzigen und brüchigen, zerbrochenen Realitäten sehr bewusst, in denen die Menschen lebten. Auf diese Weise war Gott in der Lage, jede Begegnung in seinem Leben auf der Erde zu umarmen und eine radikale Veränderung herbeizuführen. Als Jesus geboren wurde und selbst ein Flüchtling war, fand er seine erste Heimat unter Rindern und bescheidenen Einwanderereltern. Dies war nicht nur ein Akt der Demut, sondern auch ein Akt der Solidarität. In seinem Leben und Dienst fand er sich an Orten von geringster Bedeutung wieder – bei Aussätzigen, Sündern, Witwen und Fremden, von denen die meisten entweder nicht gemocht oder schlichtweg misshandelt wurden.



Dies war nicht nur ein Akt der Demut, sondern auch ein Akt der Solidarität. In seinem Leben und Dienst fand er sich an Orten von geringster Bedeutung wieder – bei Aussätzigen, Sündern, Witwen und Fremden, von denen die meisten entweder nicht gemocht oder schlichtweg misshandelt wurden.

Durch diese unkonventionellen Handlungen zeigte Jesus, was Handeln für die Menschen am Rande der Gesellschaft tatsächlich bedeutet. Bei seinem Tod fand er sich neben Kriminellen und Soldaten wieder und sorgte auf diese Weise dafür, dass niemand außerhalb der Reichweite Gottes für Buße, Erneuerung und Wiederherstellung ist. Überall dort, wo Ausgrenzung als Norm akzeptiert wurde, sorgte Jesus dafür, dass es in Gottes Herrschaft, in Gottes Weltordnung keinerlei Diskriminierung gibt. In seiner Auferstehung und Himmelfahrt nahm er selbst wahr, wie er das Leben derer veränderte, die dachten, dass der Tod das letzte Wort sei. Jesus war der letzte, der größte Spender der Hoffnung. Und er ist es auch heute noch.

Die Palästinenser im Heiligen Land sind eines der am stärksten unterdrückten Völker der Welt. Sie sind Opfer globaler Ungerechtigkeitsysteme, die sich im politischen,

wirtschaftlichen und sozialen Bereich gegenseitig durchdringen. Annexionen und Militarisierung haben alarmierende Ausmaße angenommen, wobei den Gemeinschaften, insbesondere im und um das Westjordanland herum, das Recht auf Leben genommen wird. Bethlehem, eine symbolische Stadt der Gemeinschaft, wird durch Unterdrückung und Ungerechtigkeit belagert.

Während der Palästina–Israel–Konflikt im Mittelpunkt des globalen Unbehagens steht, ist die zionistische Ideologie immer noch eine Hochburg für verschiedene christliche Gruppen in der Welt. Es ist unerlässlich, sich ständig zu engagieren, die Menschen mit Erkenntnis aus den biblischen Schriften über die lähmenden Auswirkungen einer solch spaltenden Ideologie aufzuklären, und die Geschichten der Palästinenser, die Opfer solch anhaltenden Leidens sind, bekannt zu machen.

Was würde Jesus in dieser Situation heute tun, ist eine Frage, die vor uns steht. Die Antwort ist einfach. Jesus würde dasselbe tun, was er während seiner Jahre auf der Erde getan hat, indem er sein Leben in den Dienst der besonderen Bedürfnisse und Situationen des 21. Jahrhunderts stellte.

Jesus hatte nie den Kontakt zur Realität verloren. Jesus ist immer bei den Menschen gegenwärtig. Seine Gegenwart ist nicht nur ein Licht der Hoffnung. Es ist seine Gewissheit, dass er immer auf der Seite der Opfer steht. Die Rückbesinnung auf die Heilige Schrift gibt Hoffnung in Zeiten der Hoffnungslosigkeit. Wir müssen damit beginnen, uns mit den Worten Jesu zu trösten, der wiederholt gesagt hat: "Fürchtet euch nicht!".

Aber wir dürfen es nicht dabei belassen, weil es Jesus nicht tat. Er, der den Frieden und die Entspannung bejahte, ging auch die extra Meile, warf die Tische im Tempel um und redete der Macht des Reiches mit Wahrheit ins Gewissen, indem er Unrecht beim Namen nannte. Angesichts von Missbrauch und Ausgrenzung, Übergriffen und Landnahme bittet uns Jesus, Widerstand zu leisten und mit der Hoffnung auf Gerechtigkeit zu protestieren. Diese Hoffnung ist erfüllt von der Vision der Herrschaft Gottes, in der es absolute Freude, Frieden und Gerechtigkeit gibt und in der es kein Weinen und keinen Schmerz mehr gibt.

Wie die Jesus–Bewegung des ersten Jahrhunderts brauchen wir für diese Sache ein Zusammenkommen und Zusammenstehen von Menschengruppen. Jesus würde sich

koordinierte Anstrengungen durch Aktionen der Handlungsfähigkeit, der Solidarität, des Widerstands und der unermüdlichen Bemühungen wünschen, um göttliche Alternativen für Hoffnung und Gerechtigkeit für die Palästinenser zu suchen. Gott, der Mensch geworden ist, ruft uns auf, das Gleiche zu tun.

***Pfarrer Inbaraj Jeyakumar**, ein Mitglied der Kirche von Südin-  
dien, begann seine Reise mit dem SCMI (Student Christian Movement  
of India), als er als Student am American College und dann am Tamil-  
nadu Theological Seminary (TTS) Madurai studierte. Bald nach  
Abschluss seines theologischen Studiums am TTS kam Inba als Pro-  
grammsekretär für die Region Südtamilnadu zum SCMI. In diesem Amt  
arbeitete er vier Jahre lang. Der SCMI entsandte ihn für zwei Jahre als  
Praktikant für Internationale Soziale Gerechtigkeit in die Presbyteriani-  
sche Kirche Jan Hus in New York, danach wechselte er in das nationale  
Büro des SCMI in Bangalore. Als jemand, der aus der Dalit-Gemein-  
schaft stammt, war er eine Quelle großer Inspiration und Bestärkung  
für Dalit- und Stammesstudenten, insbesondere durch das Fellowship-  
Programm des SCMI. Er ist ein starker Befürworter des palästinensi-  
schen Kampfes und derzeit Generalsekretär des SCMI von Indien.*



# *Erwäge!*

Auf welche Weise hat die COVID-19-Pandemie ungerechte globale Strukturen und die ungerechten Agenden von Regierungen auf der ganzen Welt aufgedeckt?

Wo in Eurer Gemeinschaft seht Ihr die Auswirkungen dieser Ungerechtigkeiten?

Auf welche Weise könnt Ihr und Eure Mitstreiter daran arbeiten, sie zu überwinden?

# *Bete!*


Gott, der die Schreie der Unterdrückten hört:  
möge das jahreszeitliche Anzünden von Kerzen und  
das Singen von Weihnachtsliedern  
mein Herz erfüllen und mich dazu bewegen,  
in Partnerschaft mit denen zu handeln,  
die unter den Ungerechtigkeiten des Lebens leiden.  
Im Namen dessen, der in einem Stall geboren wurde  
und sich unter den Unterdrückten niedergelassen hat, Amen.

# *Handle!*

"Mach' es wie Gott, werde Mensch!"

The background features a stylized, semi-transparent illustration of a figure with a halo, possibly a saint or the Virgin Mary, holding a cross. The figure is rendered in shades of red and white against a dark red background. The text is positioned to the right of the figure.

*Fourth Sunday*  
*in Advent*



*"Darüberhinaus wissen wir,  
dass bestimmte Theologen im Westen versuchen,  
der Verletzung unserer Rechte  
eine biblische und theologische Legitimität beizumessen.  
So sind die Verheißungen nach ihrer Auslegung  
zu einer Bedrohung für unsere Existenz geworden.  
Die "gute Nachricht" im Evangelium selbst  
ist für uns zu einem "Vorboten des Todes" geworden.  
Wir rufen diese Theologen und Theologinnen auf,  
ihre Reflexion über das Wort Gottes zu vertiefen  
und ihre Interpretationen zu korrigieren,  
damit sie im Wort Gottes  
eine Quelle des Lebens für alle Völker sehen".*

***Kairos-Palästina-Dokument - Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 2.3.3***

# Oh, dass du den Himmel zerreißen und herabsteigen würdest!

*Pfarrer Dr. Munther Isaac*

*Schau herab vom Himmel und sieh, von deinem hohen Thron, heilig und herrlich. Wo sind dein Bemühen und deine Macht? Deine Zärtlichkeit und dein Mitgefühl sind uns vorenthalten. Du aber bist unser Vater, von Abraham wissen weder Israel noch wir, erkenne uns an; du, Herr, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her ist dein Name.*

*Ach, dass du den Himmel zerreißen und herabsteigen würdest, dass die Berge vor dir zittern würden! Wie wenn Feuer Zweige in Flammen setzt und Wasser zum Kochen bringt, so komm herab, um deinen Namen deinen Feinden bekannt zu machen und die Völker vor dir erbeben zu lassen! Denn als du Schreckliches tatest, das wir nicht erwartet hatten, da kamst du herab, und die Berge zitterten vor dir.*

*(Jesaia 63,15-16; 64,1-3)*

Wie der Advent in diesem Jahr näher rückt, kommen wir zu einer Zeit zusammen, die voller Herausforderungen steckt.

Auf der einen Seite steht die Ausbreitung des COVID-19-Virus mit all seinen medizinischen, wirtschaftlichen und psychologischen Herausforderungen, die das ohnehin schon schwierige Leben in diesem Land noch verschlimmert, das weiterhin unter der Besatzung und Unterdrückung leidet. Alle Arten von Emotionen überwältigen unser Land – Auf der einen Seite Verzweiflung und Frustration, Wut und ein Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber der Besatzungspolitik und die Angst unter einigen von uns, was die Zukunft bringen könnte. Auf der anderen Seite wollen wir uns in der Weihnachtszeit freuen: den Weihnachtsbaum anzünden und Geschenke für die Kinder kaufen. Aber wie können wir uns freuen?

Dieses Jahr war voll von Ereignissen – ein angeblicher Friedensplan, der nichts anderes ist als eine weitere Konsolidierung der Besatzung und des Apartheidregimes; Friedensabkommen mit arabischen Ländern, die lediglich neue Militärabkommen und Kriegskoalitionen darstellen. Supermächte auf der ganzen Welt kontrollieren weiterhin das Schicksal von Menschen und Völkern. Sie kümmern sich weniger um die Menschen; ihr Hauptanliegen ist es, ihren Einfluss und ihre Macht auszuweiten, mit Arroganz und einer herablassenden Haltung, als wären sie die Herrscher der gesamten Menschheit.

"Schau vom Himmel herab und sieh von deinem hohen Thron, heilig und herrlich... Oh, dass du den Himmel zerreißen und herabsteigen würdest..." Das waren die Schreie des Jesaja zu jener Zeit. "Wie wenn Feuer Zweige in Flammen setzt und Wasser zum Kochen bringt, so komm herab, um deinen Namen deinen Feinden bekannt zu machen und die Völker vor dir erbeben zu lassen".

Jesaja wartete auf Gottes Gerechtigkeit, nachdem er die kommende Herrlichkeit, den Trost und den Frieden gesehen und darüber gesprochen hatte. Er sprach diese Worte, nachdem er Jesus Christus hatte sagen hören:

"Der Geist des souveränen Herrn ist über und in mir, weil der Herr mich gesalbt hat, um den Armen



eine gute Nachricht zu verkünden. Er hat mich gesandt, um die Menschen mit gebrochenem Herzen zu verbinden, den Gefangenen Freiheit zu verkünden und die Gefangenen aus der Dunkelheit zu befreien, um das Jahr der Gunst des Herrn auszurufen und den Tag der Rache unseres Gottes, um alle Trauernden zu trösten". (Jesaja 61,1-3).

Jesaja fragt nun: Wann wird dies geschehen? Oh Herr, komm herab und lass diese Worte vor Ort Wirklichkeit werden. Das Land ist angefüllt mit den Armen, den gebrochenen Herzen, den Gefangenen und den Häftlingen und denen, die trauern. Hilf und rette uns, denn du bist unser Vater, du bist unser Erlöser. Oh, dass du den Himmel zerreißt und herunterkommst! Jesaja scheint eine Glaubenskrise zu haben, denn seine Theologie und sein Glaube sagen ihm etwas über den Gott der Gerechtigkeit und des Trostes, doch die Realität sagt ihm etwas anderes: Gefangenschaft, Zerstörung, Dunkelheit und Ungerechtigkeit.

„Oh, dass du den Himmel zerreißen und herunterkommen würdest!“ Diese Worte mögen heute die Sehnsucht vieler Menschen ausdrücken. Wo bist du, Herr? Wie kannst du schweigen, wenn Ungerechtigkeit und die Hegemonie der Mächtigen herrschen? Wie konntest du zulassen, dass diese Arroganz das Leben der Völker und dieser Erde kontrolliert? Wird Gott den Himmel zerreißen und zu uns herunterkommen?

Zur Zeit des Advent erinnern wir uns daran, dass der Gott dieses Landes weder schweigt noch fern ist. Hier jedoch offenbart sich das göttliche Geheimnis: Gott kam herab als ein verletzliches Kind, das unter Besatzung und der Macht des Imperiums lebt. Gott hat gelitten, um in unsere Welt einzutreten. Seine Familie musste wegen der von Kaiser Augustus angeordneten Volkszählung reisen, und Herodes versuchte, Jesus als Flüchtling zu töten. Es war, als ob die Welt und ihr Imperium erkannten, dass das Kind, das in Bethlehem geboren wurde, ihr größter Feind wäre. Es würde sie besiegen, es würde sich weder vor dem Kaiser noch vor seinem Reichtum oder seiner Macht beugen, selbst wenn ihm alle irdischen Reiche angeboten würden.

Als Gott in unsere Welt kam, entschied er sich, als einer der Hilflosen und Unterdrückten zu kommen. Er kam aus der kleinen Stadt Bethlehem, um diese Welt und ihre Königreiche von der Gier nach Geld und Macht zu erlösen. Er kam als ein friedlicher und dienender König, seine Waffe war die Liebe, die Liebe zu Gott und den

anderen Menschen. Er kam, um eine andere Art von Königreich aufzubauen, nicht wie das des Kaisers oder des Kalifen oder wie das eines Kreuzritterkönigs oder eines Khediven oder eines türkischen Sultans. Er kam, um ein Königreich zu errichten, das definitiv nicht mit dem von Netanjahu oder Trump vergleichbar ist. Es ist ein Königreich für die Friedfertigen, die Liebhaber des Guten und der Gerechtigkeit. Es ist ein Königreich mit dem Kreuz als Symbol, nicht wie das der Kreuzritter, sondern eher wie das von Golgatha, ein Kreuz der Liebe, des Opfers und der Erlösung.

Gott ist weder still noch fern. Ja, er hat den Himmel zerrissen, die Erde zum Beben gebracht und ist zu uns herabgestiegen. Wir brauchen die Augen des Glaubens, um in die Ereignisse und die Welt um uns herum zu deuten und zu verstehen. Wir müssen es aus der Perspektive der Bibel sehen, die uns sagt, dass die Königreiche der Erde gekommen und gegangen sind. Jesus allein bleibt der gekrönte König der Herzen und der Anbetung, nicht ihr Christus der Tyrannei, der Ungerechtigkeit und des Mangels an Einfühlungsvermögen. Jesus, der Christus der Bibel, ist der Sohn Gottes, das Lamm, das geopfert wurde, um uns von der Sünde zu befreien. Er ist der Christus der Bescheidenheit, unterdrückt, aber nie gebrochen, ein Licht, das nicht ausgeblasen werden kann.

Ja, Reiche kamen und verschwanden, aber Jesus Christus bleibt derselbe, in der Vergangenheit, in der Gegenwart und für immer. Nicht nur das, ihre Reiche existierten und verschwanden, und nur die Menschen des Landes, die Hilflosen, die Machtlosen, die keine Unterstützung außer Gott hatten, verblieben. Hat Jesus nicht gesagt: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben?

Gott ist unsere Stütze, er ist mit uns zusammen mit allen Nachfolgern Christi, die seine der ganzen Welt gegebene Botschaft verstanden haben. Ich erhielt Briefe zur Unterstützung aus der ganzen Welt. Es gibt Menschen, die sich weigerten, sich vor dem Ungeheuer und seinem Reich zu beugen.

Unsere Botschaft in dieser Adventszeit lautet: Gott ist mit uns, Jesus ist mit uns. Die Geburt Jesu erinnert uns daran, wie Gott den Himmel zerriss und dass er als Jesus, der Sohn Marias, auf die Erde kam. Die Botschaft an uns lautet: Fürchtet euch nicht, meine kleine Herde, glaubt und lest die Welt mit Augen des Glaubens. Unsere Botschaft ist eine Botschaft der Standhaftigkeit. Wir sind hier, wir gehen nie und werden nie gehen. Sie kamen und gingen, aber wir sind geblieben. Sie haben sich gegen uns

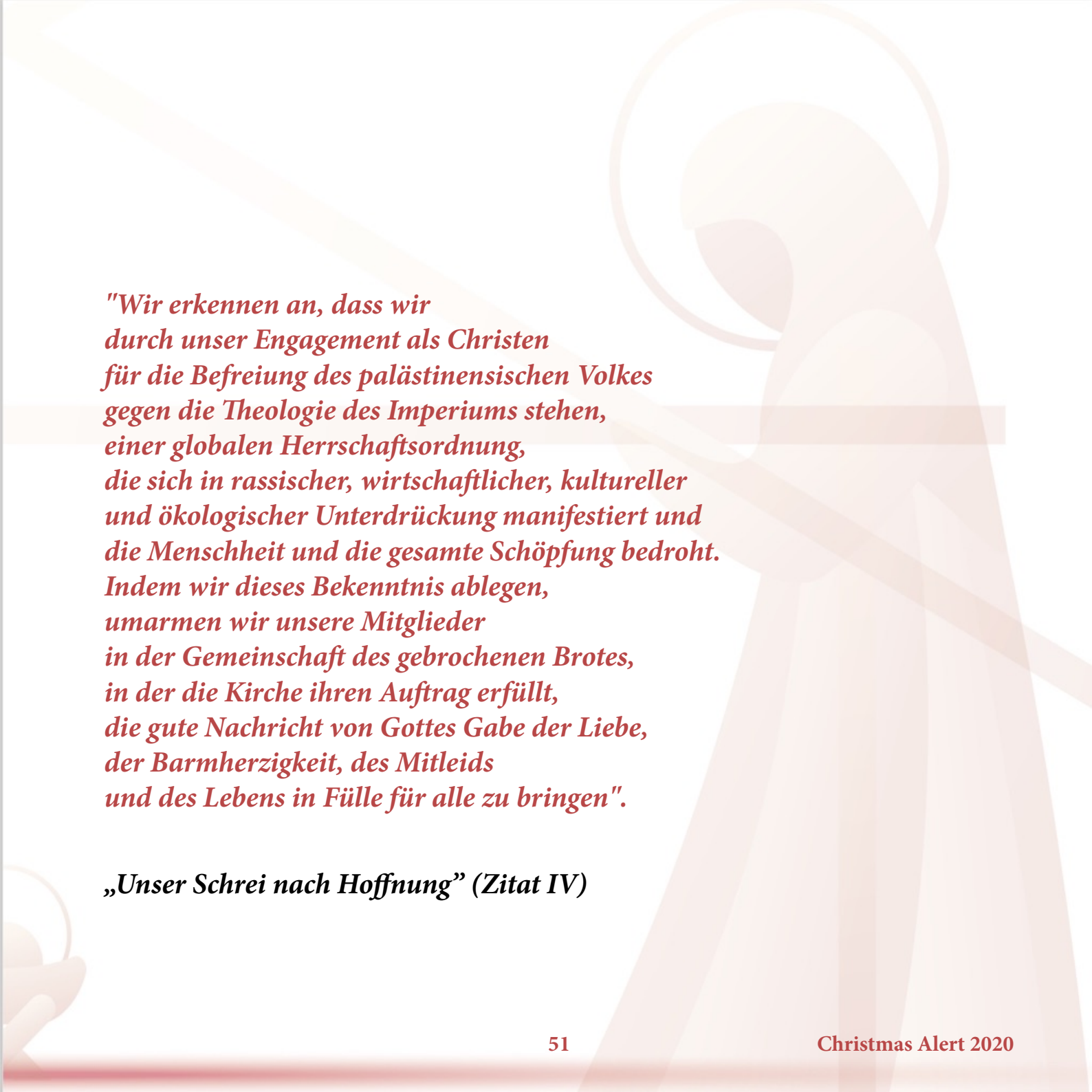


und gegen unser Land verschworen, aber wir haben durchgehalten. Unsere Standhaftigkeit und Belastbarkeit sind unser Widerstand. Leben und arbeiten wir also, singen wir Hymnen der Liebe, der Gnade, des Lebens, Hymnen von Jesus, Mariens Sohn.

### **Wenn Gott mit uns ist, wer ist dann gegen uns?**

Wir werden unsere Kraft in das himmlische Reich einbringen, in das Reich der Sanftmütigen, in das Reich des Kindes in der Grotte von Bethlehem, des fühlenden Flüchtlings, der unserer Welt seine Wege auferlegte. Wir sind heute seine Gefolgsleute. Ja, wir sollten hier bleiben und für ein anderes Königreich stehen. Wir sollten das Gewissen der Welt sein, Überbringer der Botschaft an die Welt über den Gott dieses Landes, aller Länder, über den König der Erde, der alle Macht in seinen Händen hat, die Lebenden und die Toten zur Gerechtigkeit anzuhalten. Er, der gesagt hat: "Ich bin der Schöpfer aller neuen Dinge". Ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit geweiht. Amen!

***Pfarrer Dr. Munther Isaac** ist ein palästinensischer christlicher Pastor, Theologe, Schriftsteller, Redner, Blogger und, was noch wichtiger ist, ein Ehemann und ein Vater. Er ist jetzt Pastor der Lutherischen Weihnachtikirche in Bethlehem und akademischer Dekan des Bethlehem Bible College. Er ist auch der Direktor der hochgelobten und einflussreichen 'Christus an den Checkpoint' - Konferenzen und ist Vorstandsmitglied von Kairos Palästina. Munther engagiert sich leidenschaftlich für Fragen im Zusammenhang mit Palästinensern und palästinensischen Christen. Er hält auf lokaler und internationaler Ebene Vorträge zu Themen im Zusammenhang mit der Theologie des Landes, der palästinensischen Christen und palästinensischer Theologie. Er ist der Autor von 'From Land to Lands, from Eden to the Renewed Earth: a Christ-Centred Biblical Theology of the Promised Land'. Munther spielt Gitarre und Flöte. Er ist auch ein begeisterter Sportfan, insbesondere Fußball und Basketball (NBA). Munther studierte ursprünglich Bauingenieurwesen in Birzeit. Da er erkannte, dass Zahlen und Baustellen nicht sein Ding sind, erwarb er einen Master-Abschluss in Biblischen Studien am Westminster Theological Seminary und einen Dokortitel am Oxford Centre for Mission Studies. Munther ist mit Rudaina, einer Architektin, verheiratet. Zusammen haben sie zwei Söhne, Karam (8) und Zaid (6)*



*"Wir erkennen an, dass wir durch unser Engagement als Christen für die Befreiung des palästinensischen Volkes gegen die Theologie des Imperiums stehen, einer globalen Herrschaftsordnung, die sich in rassischer, wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer Unterdrückung manifestiert und die Menschheit und die gesamte Schöpfung bedroht. Indem wir dieses Bekenntnis ablegen, umarmen wir unsere Mitglieder in der Gemeinschaft des gebrochenen Brotes, in der die Kirche ihren Auftrag erfüllt, die gute Nachricht von Gottes Gabe der Liebe, der Barmherzigkeit, des Mitleids und des Lebens in Fülle für alle zu bringen".*

*„Unser Schrei nach Hoffnung“ (Zitat IV)*

# Von den Rändern und in der Gemeinschaft: Die unbequeme Saat befreiender Hoffnung säen

*Marcelo Leites*

*"Hoffnung weckt eine Leidenschaft für das Mögliche, wie nichts anderes sie wecken kann." (William Sloane Coffin)*

2020 war eines der schwierigsten Jahre der letzten Jahrzehnte. Die Leser werden es mit dem Ausbruch von COVID-19 identifizieren. Das Virus und seine gesundheitlichen Folgen sind jedoch nicht die einzigen Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht. Die Reaktion der internationalen Gemeinschaft auf COVID-19 hat eine noch größere Krise offenbart: das weltweite System der Ungleichheiten, auf dem der Kapitalismus aufbaut und das sich durch seine politischen, militärischen, wirtschaftlichen und medialen Zweige manifestiert.

Von meinem Platz im globalen Süden aus sehe ich, wie dieses vorherrschende System während dieser Pandemie dazu beigetragen hat, die grundlegendsten Rechte der Menschen weiter zu beschneiden – derjenigen, die es wagen, sich dagegen aufzulehnen, und derjenigen, die dem hegemonialen Medienkonsens unterliegen, ob sie wollen oder nicht.

Die Massaker, Verfolgungen und Ermordungen von gesellschaftlichen Führern in Kolumbien fanden im Rahmen der Umsetzung eines gescheiterten Friedensabkommens der Regierung statt. Die völlig ungesetzlichen Tötungen und Folterungen auf den Philippinen unter dem Deckmantel eines "Kriegs gegen den Terror" und Maß-



nahmen von Gefangenschaft haben viele Menschenleben gefordert, darunter auch das vieler christlicher Führer. Das Wiederaufleben der Apartheidpolitik in Palästina – einschließlich der anhaltenden Annexionsversuche und der Unterzeichnung falscher "Friedens"-Abkommen – hat die Palästinenser noch weiter in die Knie gezwungen, mit dem Ergebnis der Emigration, des Verlusts von Land und der Zerstörung ihrer Kultur. In Kolumbien, auf den Philippinen, in Palästina und an vielen anderen Orten geschieht die durch dieses geopolitische System verursachte Zerstörung gleichzeitig unter der Überschrift "Made in the USA" und mit der Komplizenschaft der westlichen Legende der Hegemonie.

Ich frage mich, wie man Hoffnung haben kann? Noch schwieriger ist es, wie man mit dem Bauern, der vor dem Bulldozer steht, mit der Mutter, die ihren Sohn an die Waffen verloren hat, mit den Familien, die durch die Mauern der Schande getrennt sind, von Hoffnung sprechen kann.

### **Die Hoffnung darf nicht passiv sein.**

Hegemoniale Narrative untergraben unsere Seins- und Denkweisen. Unser Verständnis vom Leben wird von den Geschichten geprägt, die uns erzählt werden. Diese Erzählungen beschreiben die Vision, dass Erfolg auf persönlichem Einsatz, auf der Meritokratie beruht, verwurzelt in den heiligen Mythen, dass unser Heil in Individualismus, Wettbewerb und Konsum liegt. Sie rufen uns auf, das Beispiel derer nachzuahmen, die uns beherrschen wollen. Infolgedessen geben große Mehrheiten der Beschreibung der Mächtigen nach, "das ist der Lauf der Welt".

Diese Erzählungen reduzieren dann ein ganzes Volk auf Pessimismus: "Es gibt nichts, was wir tun können, die Welt ist einfach so. Wir können sie nicht verändern." In diesen Begriffen ist "Hoffnung" einfach ein passives Warten. Vielleicht ist Veränderung für den Einzelnen möglich – wenn die herrschende Klasse es zulässt – aber nicht für die Gemeinschaft. So werden wir manipuliert. Irgendwann verlieren wir das Interesse und passen uns an das an, was uns gesagt wird: "So ist die Welt und so wird sie immer sein".

Nehmen Sie zum Beispiel den Glauben vieler Christen, dass es "einfach Sinn macht", dass Jerusalem die Hauptstadt Israels ist. Dies ist eine Erzählung von Herrschaft; oft genug von den Machthabern wiederholt, prägt sie unser individuelles Gewissen.

## **Die Hoffnung, die sich verwandelt, ist ein Aufruf zu befreiendem Handeln.**

Die Hoffnung keimt auf, die Macht der hegemonialen Kräfte zu brechen. Diese Hoffnung ist in einem verwandelnden, auf Gerechtigkeit beruhenden Glauben verankert. Gleichzeitig tröstet sie uns in unserer Traurigkeit und führt uns auf das befreiende Wirken Jesu Christi zu, das sich im Laufe der Geschichte manifestiert hat. Aus diesem Grund ist es unser Aufruf, die Kraft der Hoffnung angesichts der Mächte des Imperiums zu verkünden.

Wie William Sloane Coffin sagte, weckt die Hoffnung die Leidenschaft für das Mögliche – für etwas Besseres und jenseits "der Dinge, wie sie sind", wie es in den Erzählungen der Machthaber im Laufe der Geschichte heißt. Wir sind diejenigen, die die Pflicht haben, eine Hoffnung am Leben zu erhalten, die aktiv transformiert, die das etablierte Denken und Verhalten des sogenannten "gesunden Menschenverstandes" bricht. Für Christen beginnt dieses verwandelnde Handeln mit unserem Glauben und geht dann in die Tat über. Es ist der Glaube, der in prophetisches Handeln umgesetzt wird.

Unsere Arbeit ist nicht einfach oder naiv. Sie verlangt von uns, dass wir den anderen Teil der Geschichte erzählen, den der Ränder. Sie verlangt von uns, dass wir entsprechend handeln, entgegen den vorherrschenden Erzählungen der Machthaber. Hoffnung und Handeln bewegen sich in einer dynamischen Spannung, die uns dazu bewegt, die Frohe Botschaft Jesu zu verkünden und denen Trost zu spenden, die leiden, indem wir ihnen sagen und zeigen, dass die Welt nicht "das ist, was sie uns sagen". Es ist das, was wir gemeinsam tun können.

Wie der Pädagoge Paulo Freire zu sagen pflegte: "Niemand wird allein gerettet, niemand rettet irgendjemanden, wir werden in Gemeinschaft gerettet". Aus verschiedenen Teilen der Welt haben Christen und Menschen guten Willens auf den Schrei nach Hoffnung reagiert, der von den christlichen Gemeinschaften und Gemeinden in Palästina ausgeht ([cryforhope.org](http://cryforhope.org)). Dieser Aufruf ist ein Beispiel für Hoffnung, die in prophetische Aktion umgesetzt wird. Es ist ein Aufruf von den Rändern, der in Gemeinschaft geboren wurde und der Solidarität fördert. Wir werden dort sein, Geschichten erzählen und den unbequemen, aber befreienden Samen der Hoffnung säen. Nur so wird die Hoffnung am Leben bleiben, indem wir die Welt und uns selbst verwandeln.

**Marcelo Leites** ist ein regionaler Exekutivdirektor des Weltweiten Christlichen Studentenbundes Lateinamerika und Karibik (WSCF LAC) und Direktor des globalen Programms für Öko-Justiz des WSCF. Er ist Uruguayer, wohnt in Argentinien, wo er vom WSCF-Regionalbüro aus arbeitet. Marcelo ist Teil der Koalition Global Kairos for Justice und ihres Exekutivausschusses. Er ist auch Co-Moderator des Exekutivausschusses des Jugendnetzwerks der Religionen für den Frieden in Lateinamerika (2013–2019) und ist derzeit Mitglied der Gruppe Klimawandel des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Gruppe Klimagerechtigkeit (CJG) des ACT-Bündnisses der gemeinsam handelnden Kirchen.

# *Erwäge!*

Warten ist eine der Disziplinen des Advents.  
Unser Warten ist ein Warten in Hoffnung zusammen mit anderen –  
erwartungsvoll, vertrauensvoll, den Horizont nach  
Zeichen der Gegenwart Gottes absuchend.  
2020 war ein Jahr der Enttäuschung und Herausforderung.  
Was kannst du tun, um deine Hoffnung zu nähren?

# *Bete!*

O dass du den Himmel aufreißt und herunterkommst,  
damit die Berge in deiner Gegenwart erbeben –  
wie wenn Feuer Zweige in Flammen setzt und Wasser zum Kochen bringt –  
um deinen Namen bei deinen Gegnern bekannt zu machen,  
damit die Nationen vor deiner Anwesenheit erzittern! (Jesaja 64,1-2)  
Bis dahin, Gott, gib mir Mut und setze mich an Orte,  
wo ich deinen Gegnern deinen Namen kundtun  
und ihre Ungerechtigkeiten aufdecken werde,  
damit sie zusammen mit den Unterdrückten freigelassen werden.  
Komm, Herr Jesus. Amen.

# *Handle!*

Lies "Schrei nach Hoffnung": Ein Aufruf zu entschlossenem Handeln  
([cryforhope.org](http://cryforhope.org)).  
Verpflichte dich zu einer der sieben Aktionen,  
um die uns unsere palästinensische Familie angefleht hat.



# **Advent-Reflexionen: "Eine Botschaft der Hoffnung an unsere Hinterbliebenen und leidenden Menschen in diesem Land"**

*Erzbischof Atallah Hanna, Erzbischof von Sabastia*

Die Weihnachtszeit steht in diesem Jahr inmitten einer mehrdimensionalen komplexen Situation. Die Inspiration durch die Botschaft von der Geburt Jesu gibt uns jedoch die Kraft und den Trost, unseren Glauben und das Beharren auf humanen Haltungen und Prinzipien in unserer Verteidigung von Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit aufrechtzuerhalten.

Weltweit leidet die Welt unter der COVID-19-Pandemie, die auch in unsere Welt, unsere Region und unser Land eingedrungen ist und die Menschen erschöpft, verschleißt und in einen Zustand geistiger Angst versetzt, da sie wirtschaftlichen Herausforderungen und Schwierigkeiten in ihrem täglichen Leben ausgesetzt sind. Auf nationaler Ebene sind die Palästinenser mit dem "Deal des Jahrhunderts", der Annexionspolitik und dem Phänomen der sogenannten Normalisierung mit Israel konfrontiert. All dies sind kritische Herausforderungen, die auf den Kern unserer palästinensischen Frage zielen, die auf unser palästinensisches Volk zielen, das unter sehr hohen Kosten für seine Freiheit gekämpft hat und weiterhin kämpft.

Unsere Weihnachtsbotschaft lautet, dass wir als Volk des heiligen Landes, in dem Gottes Liebe zur Menschheit verkörpert wurde, niemals die Hoffnung verlieren dürfen, ungeachtet der Intensität von Druck, Verschwörungen und Herausforderungen. Palästinensische Christen haben eine Mission, die sich aus den Tugenden und Werten ihres Glaubens und ihres heiligen Buches ableitet; es ist eine Mission, immer Verteidiger dessen zu sein, was richtig ist, Befürworter von Fragen der Gerechtigkeit zu sein, gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen, denen Menschen ausgesetzt sind, ungeachtet der Herausforderungen und Verschwörungen.

Unser christlicher Glaube lehrt uns, die Wahrheit zu sagen, sie ohne Furcht vor irgendjemandem zu sagen. Dieses Wort lautet heute, dass die palästinensischen Christen, wie alle Palästinenser, weiterhin unter Ungerechtigkeit, Besatzung und

Belagerung leiden. Echter Frieden kann in unserem Land nur durch Gerechtigkeit herrschen.

Nach unserem Verständnis bedeutet Gerechtigkeit das Ende der Besatzung und den Genuss des Rechts der Palästinenser auf ihre wohlverdiente Freiheit.

Die Palästinenser werden sich bei Geschäften, verdächtigen Bestrebungen, Normalisierungen oder anderen Herausforderungen, die sich gegen unser palästinensisches Volk und seine gerechte Sache richten, nicht ergeben.

Unsere Botschaft zu dieser Weihnacht ist, dass unsere Sache gerecht ist und dass keine Rechte verloren gehen, wenn sie ständig eingefordert werden. Wir sollten immer dann, wenn sich Ungerechtigkeit und Verschwörung gegen unser Volk und seine gerechte Sache verschärfen, Gerechtigkeit fordern.



Wir hoffen, dass unsere Botschaft in dieser glorreichen Zeit des Advents die ganze Welt erreicht, insbesondere die Kirchen in aller Welt, und ihre Aufmerksamkeit auf Palästina und das palästinensische Volk lenkt. Eine Lösung der Palästina-Frage kann nicht durch Abkommen oder Verschwörungen, durch Normalisierungen ohne Gegenleistung oder durch verdächtige Bestrebungen erfolgen. Sie kann nur durch die Beendigung der Besatzung und die Verwirklichung der Bestrebungen des palästinensischen Volkes geschehen.

Wir bleiben hoffnungsvoll, dass die Stimme der palästinensischen Christen und die Stimme aller Palästinenser, die den "Deal des Jahrhunderts", die Annexionspolitik, die sogenannte Normalisierung und die Verschwörung ablehnen, die ganze Welt erreicht.


Wir beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der in einer Grotte in Bethlehem geboren wurde, für unsere Erlösung, für seine Hilfe und Unterstützung, damit wir alle unsere Mission angemessen erfüllen können. Wir beten, dass er die Herzen der Hinterbliebenen und derer tröstet, die in unserem Land und in der Region leiden.

Wir beten zu unserem Herrn Jesus Christus, dass er diese Pandemie, die unsere Welt heimsucht, aufhebt, dass er der gesamten Menschheit seine Güte erweist und dass er unser palästinensisches Volk und unser heiliges Land mit echtem Frieden auf der Grundlage der Werte der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Menschenwürde beglückt.

***Erzbischof Atallah Hanna** wurde am 6.11.1965 in der Stadt Al Rama in Obergaliläa geboren. Nach Abschluss der High School in Al Rama 1983 trat er in das orthodoxe Seminar in Jerusalem ein. Im Jahr 1984 ging er nach Thessaloniki in Griechenland, wo er Griechisch studierte und dann in das Theologische Kolleg der Universität Thessaloniki eintrat, das er 1990 mit Auszeichnung abschloss. Im Jahr 1990 wurde er im griechisch-orthodoxen Patriarchat in Jerusalem zum Mönch geweiht. Er trug zur Entwicklung eines einheitlichen Lehrplans für den christlichen Religionsunterricht an palästinensischen Schulen bei. Erzbischof Hanna nahm an vielen lokalen, regionalen und internationalen Konferenzen teil und setzte sich in allen Foren für die palästinensische Frage ein. Zusätzlich zu seiner Mitgliedschaft in mehreren christlichen und ökumenischen Institutionen ist er Mitglied vieler Ausschüsse und Organisationen. Er hat eine Rolle im christlich-muslimischen Dialog gespielt. Im Jahr 2005 ist er einstimmig zum Erzbischof von Sebastia gewählt worden.*

The image features a dark red background with a stylized illustration of the Virgin Mary holding the infant Jesus. The figures are rendered in a lighter shade of red, with a circular halo around the infant's head. The composition is overlaid with several thick, semi-transparent geometric lines: a vertical line, a horizontal line, and a diagonal line extending from the top right towards the center. The text "Christmas day" is written in a white, elegant cursive font, positioned in the lower-left quadrant of the image.

*Christmas day*



*"In Abwesenheit aller Hoffnung  
schreien wir unseren Schrei nach Hoffnung.  
Wir glauben an einen guten und gerechten Gott.  
Wir glauben, dass Gottes Güte  
endlich über das Böse des Hasses  
und des Todes triumphieren wird,  
die in unserem Land noch immer fortbestehen.  
Wir werden hier "ein neues Land"  
und "einen neuen Menschen" sehen,  
der fähig ist, sich im Geiste zu erheben,  
um jeden einzelnen seiner Brüder und Schwestern zu lieben".*

***Kairos Palästina-Dokument - Ein Moment der Wahrheit, Kapitel 10***

# Der Weg in die Zukunft

*Bisan Kassis & Rifat Kassis*

Weihnachten ist eine Zeit, in der wir die Geburt des Friedensfürsten feiern. Es ist eine Zeit, in der Gott seine große Liebe zu uns und zur ganzen Menschheit zeigt. Es ist eine Zeit der Besinnung, der Heilung und der erneuerten Kraft.

Wenn wir die Situation von vor mehr als 2000 Jahren mit den Entwicklungen an denselben Orten heute vergleichen, sehen wir viele Gemeinsamkeiten. Viele Menschen in Bethlehem sind mit genau dem konfrontiert, was Maria und Josef erleben mussten, als sie ohne Obdach waren und keine Bleibe finden konnten. Viele Menschen in Bethlehem flohen aus ihrem Land, als Maria und Joseph nach Ägypten flohen, um dem Zorn des Königs Herodes zu entgehen.

Die Kontrollpunkte an den Eingängen von Bethlehem und die massiven Eisentore in der Mauer, die die Stadt umgibt, ähneln den Kontrollpunkten und Mauern um Bethlehem vor 2000 Jahren. Waren es die Römer, die vor 2000 Jahren Palästina besetzt hielten, leben heute mehr als 150.000 jüdische Siedler in den mehr als 20 Siedlungen – die strikt nur Juden vorbehalten sind – die auf palästinensischem Land rund um Bethlehem auf drei Seiten errichtet wurden. Die Trennmauer hat eine Länge von rund 100 km und ist noch nicht fertiggestellt. Was der Bevölkerung von Bethlehem heute noch zur Verfügung steht – Wohnraum, Erholung, Bildung, Handel und Landwirtschaft – ist weniger als 12 % seines ursprünglichen Landes.

Die drei (un)weisen Männer, die zu König Herodes kamen und ihn über die Geburt Jesu befragten – anstatt das Volk zu suchen und mit ihm zu sprechen – sind dieselben unklugen Menschen, die immer noch glauben, dass Könige und Präsidenten dieser unruhigen Welt Frieden bringen können.

Ein großer Unterschied besteht zwischen heute und vor 2000 Jahren: Wenn man die Augen zum Himmel wendet, um den Stern des Friedens über Bethlehem zu sehen, werden die Augen von den Strahlen der riesigen Suchscheinwerfer auf den Wachtürmen geblendet, die die Straßen durchkämmen, um sicherzustellen, dass "Sicherheit" herrscht, eine Sicherheit ohne Frieden.

All dies scheint eine schreckliche Art zu sein, Weihnachten zu feiern, aber es ist eine passende Art, sich daran zu erinnern, dass Christus inmitten solcher Dunkelheit und solchen Elends geboren wurde. Das war die Mission Jesu in der Welt, in den dunkelsten Realitäten unseres Lebens geboren zu werden und sie zu durchleben. Aus dieser Perspektive können wir immer noch Mut und Hoffnung schöpfen, wie es die Hirten von Beit Sahour vor zwei Jahrtausenden auf dem Feld taten, wie es auch die palästinensischen Christen in Bethlehem und die Christen in der ganzen Welt heute tun.

Es ist der Aufruf Jesu Christi, einander zu lieben und sich miteinander zu verbinden, um eine liebevolle Gemeinschaft aufzubauen. In einer Welt, die mit zunehmender Gewalt, mit menschengemachten und Naturkatastrophen, mit der COVID-19-Pandemie, mit Armut und Verlust der Würde konfrontiert ist, ist es das Gebot der Stunde, die bestehende Welt in eine humane und mitfühlende Welt zu verwandeln.

Für eure Brüder und Schwestern in Palästina läuft die Zeit ab. Unterstützt sie mit eurer Solidarität, eurem Engagement und eurem Mitgefühl – in Verbindung mit eurer mutigen, öffentlichen und einmütigen Weigerung, ein anderes Ergebnis als die Beendigung der Unterdrückung zu akzeptieren. Gemeinsam können wir das Blatt wenden. Wir können endlich in Frieden leben, in Gerechtigkeit, in dem Frieden, den alle Völker anstreben, und in der Art von Frieden, der in Bethlehem verkündet wurde.



Kairos Palästina bittet euch dringend, folgendes zu tun:

1. Verteilt und studiert an jedem Adventssonntag in euren Kirchen Hintergrundmaterialien und theologische Überlegungen, um eure Gemeinde über die Situation eurer palästinensischen Brüder und Schwestern, die unter israelischer Besatzung leben, zu informieren und aufzuklären.





2. Teilt diesen Aufruf mit Gemeinden, Regionen, Konferenzen, Pfarreien und Diözesen in eurem Land.
3. Lest Kairos Palästina und dessen Partner "Schrei nach Hoffnung", der am 1. Juli dieses Jahres lanciert wurde; unterzeichnet ihn, indem ihr die Website ([cryforhope.org](http://cryforhope.org)) besucht und unterstützt die Umsetzung seiner sieben Empfehlungen:
  - a) Einleiten von Prozessen auf lokaler, konfessioneller und ökumenischer Ebene, die zu einem entschiedenen Vorgehen gegen die Verweigerung palästinensischer Rechte führen.
  - b) Auseinandersetzen mit Theologien und Bibelverständnissen, die die Unterdrückung des palästinensischen Volkes rechtfertigen.
  - c) Unterstützt den palästinensischen Widerstand, einschließlich Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen (BDS) sowie direkte politische Fürsprachearbeit.

- d) Fordert, dass Regierungen und Weltgremien politische, diplomatische und wirtschaftliche Mittel einsetzen, um Israels Verletzungen der Menschenrechte und des Völkerrechts zu beenden.
  - e) Widersetzt euch der Gleichsetzung von Kritik an Israel mit Antisemitismus.
  - f) Unterstützt Initiativen zwischen Israelis und Palästinensern und interreligiöse Partnerschaften, die sich gegen die Apartheid wenden und Möglichkeiten schaffen, sich gemeinsam für Gerechtigkeit und Gleichheit einzusetzen.
  - g) Kommt und seht die Realität im Heiligen Land, um solidarisch mit Basisinitiativen für einen gerechten Frieden zu stehen.
4. Sendet Briefe der Solidarität und Unterstützung für Gerechtigkeit in Palästina/Israel an die israelischen Botschaften in eurem eigenen Land. Weitere Informationen findet ihr unter [www.allembassies.com/israeli\\_embassies.htm](http://www.allembassies.com/israeli_embassies.htm).
  5. Informiert eure palästinensischen Brüder und Schwestern über die Art und Weise, wie ihr euch für den Weihnachtsaufruf eingesetzt habt, indem ihr uns schreibt: [kairos@kairospalestine.ps](mailto:kairos@kairospalestine.ps). Kontaktiert uns auch aus jedem anderen Grund. Unsere Stärke und unser Mut werden durch unsere Kontakte mit euch gestärkt.

Dennoch liegt die einzige Hoffnung der Welt im Licht eines Sterns, den weder Panzer noch Kampfflugzeuge, noch Trennmauern und riesige Suchscheinwerfer davon abhalten können, in die Dunkelheit einzudringen.

Mit diesen wenigen Worten des Nachdenkens über Weihnachten grüßen wir euch alle und wünschen euch ein frohes Weihnachtsfest und ein wunderbares neues Jahr!

***Bisan Kassis** hat viele Jahre in Menschenrechtsorganisationen innerhalb der palästinensischen Zivilgesellschaft gearbeitet, verfügt über umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten in der anwaltschaftlichen Arbeit sowie in der Überwachung und Evaluierung. Sie war Advocacy-Koordinatorin bei der Joint Advocacy Initiative (JAI) von EJ-YMCA und YWCA of Palestine, Ausbilderin und Trainerin am Institut für Gemeindep partnerschaft – Universität Bethlehem (ICP); Bisan war auch Programmkoordinatorin von OPGAI, einem Netzwerk von elf Organisationen, die in der Advocacy-Arbeit im besetzten Palästina und auf den besetzten Golanhöhen tätig sind. Sie ist eine erfahrene, strategische und multidisziplinäre Beraterin bei GRIP Consulting, einer in Bethlehem ansässigen Beratungsfirma und sie ist auch Mitarbeiterin von INTRAC.*

*Seit Juni 2015 ist Bisan als hauptberufliche leitende Beraterin bei GRIP Consulting tätig. Bisan engagiert sich für die Erweiterung der Arbeit der Zivilgesellschaft und hat als Beraterin mit zahlreichen palästinensischen und internationalen NGOs zusammengearbeitet.*

**Rifat Kassis** ist seit langem im palästinensischen Kampf an verschiedenen gewaltfreien Fronten aktiv. Er hat Arbeitserfahrung in verschiedenen Ländern und Gebieten: Palästina und der Nahe Osten, Nordkaukasus, Zentralasien und Europa! Im Jahr 1991 gründete er die erste und einzige unabhängige palästinensische NGO für Kinderrechte – Defence for Children International (DCI). Von 2005 bis 2012 diente er als gewählter Präsident der internationalen Bewegung in Genf. Im Jahr 1995 war er Mitbegründer der Gruppe für alternativen Tourismus (ATG). Er diente als Exekutivdirektor des CVJM von Ostjerusalem (2000–2004) und gründete die Olivenbaumkampagne (Olive Tree Campaign). Im Jahr 2005 leitete er das Ökumenische Begleitprogramm des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Palästina und Israel (EAPPI – Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel).

*Er war die treibende Kraft und einer der Mitverfasser des Kairos–Palästina–Dokuments und wurde zum Generalkoordinator der Kairos–Palästina–Bewegung sowie der Globalen Kairos–Koalition für Gerechtigkeit ernannt. Er ist Autor und hat zwei Bücher und Beiträge in 16 weiteren Büchern veröffentlicht.*

## IMPRESSUM

der deutschen Ausgabe:

Übersetzung aus dem englischen Original:

**Christoph Rinneberg**

Christoph.Rinneberg@t-online.de  
T. +49 6154-2698  
F. +49 6154-637756  
Im Höhlchen 16  
D-64372 Ober-Ramstadt

Übertragen des originalen Designs,  
und Gestaltung mit LibreOffice Writer,  
Korrekturarbeiten:

**Rudolf Schär**

siehe auch: [www.friedeninpalaestina.ch](http://www.friedeninpalaestina.ch)



**Kairos Palestine - A moment of Truth**

**Beit Sahour, Palestine**

**c/o Joint Advocacy Initiative (JAI) office,  
YMCA Street**

**Tel: +972-2-2774540**

**Fax :+972-2-277 4540**

**Email: [kairos@kairospalestine.ps](mailto:kairos@kairospalestine.ps)**

**Website: [www.kairospalestine.ps](http://www.kairospalestine.ps)**

**Facebook: [www.facebook.com/kairospalestine](http://www.facebook.com/kairospalestine)**

**Twitter: [#kairospalestine](https://twitter.com/kairospalestine)**